



SPORT IN BERLIN

Sensationell: Triple-Sieg für Eastside-Tischtennisdamen

Berlinerinnen holten Champions League, Pokal & Meisterschaft

**Zukunftspreis
des
Berliner Sports**

Seite 5: Vereine können
40.000 Euro gewinnen

**Inklusion im
Sport kein
Fremdwort**

Seite 6: LSB-Infotour
zur Vereinsprojekten



ZUKUNFTSPREIS DES BERLINER SPORTS

Eine Initiative des:



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

VEREINSWETTBEWERB 2014

ENGAGIERT
IST DEIN
VEREIN?



Preisgeld
im Gesamtwert von
40.000 € zu gewinnen

1. UMWELT
2. INTEGRATION & INKLUSION

Jetzt bewerben unter: www.zukunftspreis-berlin.de

BSR

REMONDIS®

LOTTO
STIFTUNG
BERLIN

ERHARD® SPORT



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Mathias Stolp (verantw.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 6. 2014



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titel

Die Tischtennis-Damen des ttc berlin eastside schließen eine perfekte Saison ab. Sie gewannen erstmals das Triple: die Champions League, den Pokal und die Deutsche Meisterschaft. Jubel war dann genau das richtige Stichwort. Gemeinsam mit Sponsoren und Fans wurden die Siege ausgiebig gefeiert. Foto: Engler

4 Rekord bei LSB-Vermarktung

Auch die wichtigsten Sponsoren blieben dem Berliner Sport treu

8 Strahlkraft Olympia ungebrochen

LSB, DKB, Stiftung Zukunft Berlin setzten gemeinsame Dialogreihe fort

10 Würdiger Abschied

Dank- und Trauergottesdienst für Manfred von Richthofen in Berlin

11 Zielbewusst und tolerant

VDS-Ehrenpräsident Günter Weise erinnert an den DOSB- und LSB-Ehrenpräsidenten

12 In Sport und Literatur bewandert

Frauen im Sport: Waltraud Krause, langjährige Vorsitzende der Berliner Turnerschaft

16 „Idealer Ort für Sport-Lobbying“

Sportstaatssekretär Andreas Statzkowski über SportAccord Convention

20 Herzlichen Dank, Uwe Hammer!

LSB-Präsident Böger würdigt LSB-Vize, der sein Amt niedergelegt hat

22 Sport trifft Kultur

Abwechslungsreiches Programm bei „Sport im Olympiapark“ am 30. August

18 Finanzen: Gema

19 Vereinsberater

13 SPORT JUGEND BERLIN

Neuer SJB-Abteilungsleiter
Fan-Projekt Brasilien
Mädchensoccer
Nachwuchsleistungssportler
Streetball-Finals



Karikatur: Klaus Stuttmann

(siehe auch Seite 11)



Von Wolf-Dieter Wolf

LSB-Vizepräsident für Wirtschaft und Marketing

Rekord bei LSB-Vermarktung

Gesamtumsatz stieg auf 347.500 Euro

Nach einer gewaltigen Steigerung der Vermarktungserlöse können Landessportbund Berlin und die mit der Vermarktung beauftragte Agentur TOP Sportmarketing noch einmal zufrieden auf das Jahr 2013 zurückblicken.

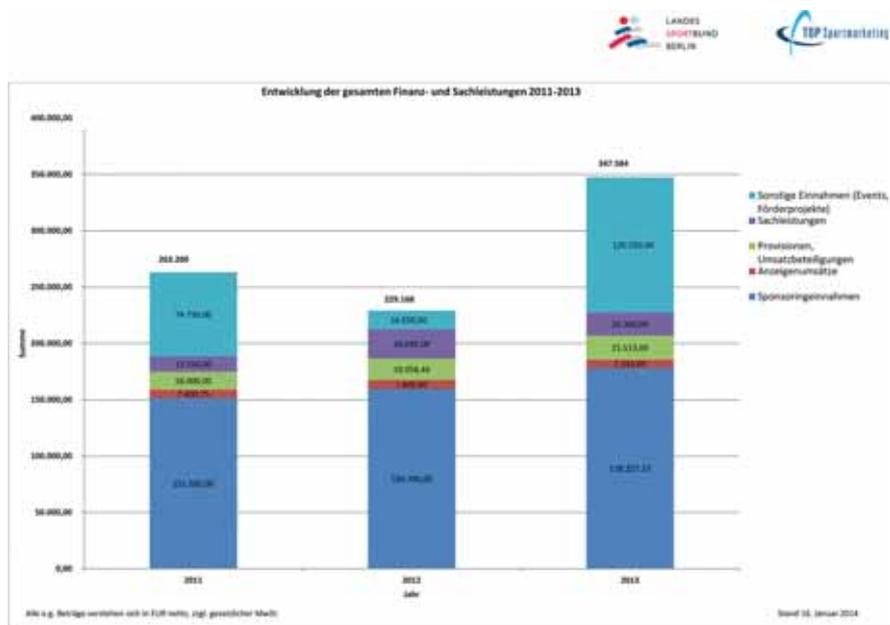
Der Gesamtumsatz wurde gegenüber dem Vorjahr bei Finanz- und Sachleistungen von 229.000 auf 348.000 Euro verbessert. In den

drei wichtigsten Bereichen – Sponsoring, Provisionen und Förderprojekte – konnte die LSB-Vermarktung kräftig zulegen. Lediglich die Anzeigenumsätze für die LSB-Broschüren sowie der Wert der Sachleistungen blieben etwas unter Vorjahr.

Unterm Strich bleibt das enorme Plus in Höhe von 118.000 Euro (34%).

Hervorzuheben ist auch, dass die wichtigsten

Sponsoren auch im Jahr 2013 dem Landessportbund treu geblieben sind. LOTTO-Stiftung Berlin, AOK Nordost und die DKB setzten ihr Engagement fort. Auch die Berliner Bäder-Betriebe, Dr. Herrmann Unternehmensgruppe, BSR, Wolfram Bürokommunikation, REMONDIS, Fides Reisen, Reise-Herz, Wolanski, Erhard Sport Projekte, HDI Versicherungen und das Hotel Kolumbus sind an Bord geblieben. Neu hinzugekommen sind der Versicherungsmakler Defendo, die Druckerei Laserline, Getränke Hoffmann und das Gesundheitsportal elsira.de.



Unterm Strich bleibt das Plus in Höhe von 118.000 Euro (34%). Hervorzuheben ist auch, dass die wichtigsten Sponsoren auch im Jahr 2013 dem Landessportbund treu geblieben sind.

Die genannten Sponsoren steuerten 2013 allein an Finanzmitteln 178.227 Euro zum Ergebnis bei. Das ist gegenüber 2012 eine Steigerung von 18.527 Euro. Und das in einem schrumpfenden und hart umkämpften Markt! Im Bereich Umsatzprovisionen/Beteiligungen konnten 21.514 Euro geworben werden, gegenüber 2012 eine Steigerung um 2.500 Euro (plus 13%). Hinzu kommen Sachleistungen im Wert von 20.300 Euro.

Herzlichen Dank an die Sponsoren und Partner!



Vereine können 40.000 Euro gewinnen

Zukunftspreis für Umweltschutz-, Integration- und Inklusionsprojekte

Von Claus Thal Auf ein Neues heißt es beim „Zukunftspreis des Berliner Sports“. Der Startschuss zu dem Wettbewerb 2014 erfolgte in der Geschäftsstelle der Firma Remondis, die neben der Berliner Stadtreinigung, der Lotto-Stiftung und Erhard Sport die Aktion des LSB unterstützt.

Bis 5. September können die Vereine ihre Bewerbungsunterlagen an den LSB, Peter Hahn, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin senden. In diesem Jahr werden beispielhafte Projekte zu den Themen Umwelt sowie Integration und Inklusion prämiert. Kriterien sind Nachhaltigkeit, Originalität, personeller und zeitlicher Einsatz sowie Öffentlichkeitswirkung.

Wie im vergangenen Jahr, als der TSV Witte-

nau und der KSV Neptun, die ersten Preise gewannen, stehen auch diesmal 40 000 Euro bereit, die für zweimal fünf Plätze ausgeschüttet werden.

Beim Thema Umwelt geht es u.a. um Abfallvermeidung, Energieeffizienz und Wasserschutz, bei „Integration und Inklusion“ um Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund oder Handicap.

LSB-Präsident Klaus Böger: „Wir freuen uns und sind gespannt auf die neuen Projekte, Initiativen und Ideen in den Vereinen, die das Fundament des Sports bilden.“

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen:

www.zukunftspreis-berlin.de



Sponsoren und Initiatoren des Zukunftspreises: Dr. Burkhardt Greiff (REMONDIS), Birgit Nimke-Sliwinski (BSR), Klaus Böger (LSB), Dr. Marion Bless (LOTTO Stiftung Berlin), Wolf-Dieter Wolf (LSB), Kirsten Ulrich (KAROWER DACHSE), Sally Julian Rothholz (LSB)

Wir bewegen Berlin!

Treffen der LSB-Partner in der Max-Schmeling Halle

Von Steven Brüsche Wie jedes Jahr trafen sich erneut die LSB-Partner und Sponsoren zu einem gemeinsamen „Get-Together“ im Rahmen einer Sportveranstaltung.

Das letzte Saisonheimspiel der Füchse Berlin

gegen den Bergischen HC in der Max-Schmeling Halle am 21. Mai bot dazu den passenden Rahmen für ein Treffen der Wirtschaftspartner des Landessportbundes Berlin. Zahlreiche Vorstände großer und mittelständischer



Der LSB und seine Wirtschaftspartner: v.l.n.r. Martin Seeber (TOP Sport), Reinhard Freiherr von Richthofen-Straatmann (LSB), Dr. Burkhardt Greiff (REMONDIS), Stephan Tschentscher (REMONDIS), Michael Rosenow (Wolanski), Michael Möhr (defendo), Philipp Schneckmann (defendo), Frank Janzen (Erhard Sport Projekte), Monika Rink-Baderschneider (Hotel Kolombus), Klaus Böger (LSB), Dr. Marion Bleß (LOTTO-Stiftung Berlin), Dr. Heiner Brandt (LSB), Jan Derk Schroer (HDI), Wolf-Dieter Wolf (LSB), Jens Krüger (LSB)

Unternehmen waren zugegen und freuten sich über eine gelungene Veranstaltung. Trotz der knappen Niederlage der Füchse mit 25:26 sorgten die knapp 8.000 Zuschauer für eine atemberaubende Stimmung.

Doch nicht nur das Handballspiel stand im Mittelpunkt des Partner-Treffens: Die Bilanz der Zusammenarbeit des Jahres 2013 war für LSB-Präsident Klaus Böger ebenfalls ein wichtiges Thema.

Im vergangenen Jahr unterstützen alle LSB-Partner zahlreiche soziale und gesellschaftlich relevante Projekte im Berliner Sport. Klaus Böger dankte in seiner Begrüßungsrede allen Anwesenden für die gute Zusammenarbeit und hob hervor, dass „Unternehmen, die sich sozial engagieren wollen, beim Landessportbund Berlin stets gut aufgehoben sind“.

LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf, zuständig für Wirtschaftskontakte und Marketing, ergänzte: „Die Arbeit des vergangenen Jahres hat gezeigt, dass der Landessportbund Berlin nicht nur konkrete Projekte für soziales Engagement bietet, sondern auch in der Lage ist, dieses Engagement in den Berliner Sport zu kommunizieren. Schließlich soll über den, der Gutes tut, auch geredet werden.“

So bot das Treffen des Landessportbundes mit seinen Wirtschaftspartnern nicht nur sportliche Unterhaltung, sondern auch die Möglichkeit zum Kennlernen und zum Ideenaustausch.

Auf der Matte sind alle gleich

LSB-Informationstour am 8. Mai zu Inklusionsprojekten im Vereinssport

Von Hansjürgen Wille Das Thema Inklusion ist allgegenwärtig. Im Bundestag wurde darüber diskutiert. Bei Günther Jauchs sonntäglicher Talkrunde ebenfalls – und natürlich hat sich auch der LSB schon seit geraumer Zeit dieser Problematik gestellt. Und das nicht nur in schönen Reden, sondern in der Praxis. Dazu diente u. a. eine mehrstündige Bus-Tour zu drei Vereinen, wo total unterschiedliche Projekte zum Tragen kommen, wo „Inklusion und Sport – Angebote und Akteure“ auf wunderbare Weise in die Tat umgesetzt werden. Zunächst ging es nach Tiefwerder in Spandau, wo der Berliner Ruder-Club Hevella zu Hause ist, dann nach Heiligensee in Reinickendorf zum Budo Club Ken Shiki und schließlich nach Pankow zu den Karower Dachsen.

Den ersten Teil der Fahrt machte auch Sportstaatssekretär Andreas Statzkowski mit, ehe er zu einem anderen wichtigen Termin musste. Seine Botschaft: „Der Senat hat die Probleme erkannt und auch schon darauf reagiert, indem er den Umbau von Sportstätten zu behindertengerechten Anlagen forciert und Gelder in den künftigen Haushaltsberatungen zur Verfügung stellen will, um bestimmte Aktionen wie Reisen und Trainingslager zu unter-

stützen.“ Gemeint ist ein Teilhabe-Programm von 200 000 Euro für Inklusion, Integration sowie Frauen- und Mädchensport.

LSB-Präsident Klaus Böger stellte fest, dass der Sport den Begriff Inklusion längst verinnerlicht hat. „Wir befinden uns auf der Höhe der Zeit und auf einem guten Weg, wenn gleich die gesamte Problematik nicht von heute auf morgen zu bewältigen ist.“

Dass es aber immer noch Interpretations-Schwierigkeiten bei den Worten Integration und Inklusion gibt, wollte die DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper einem aufklärenden Beitrag nicht verschweigen. Sie verwies darauf, dass es allerdings inzwischen zu einer klaren Sprachregelung gekommen ist. Einmal handelt es sich um die Arbeit mit Migranten, im anderen Fall um das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung, so wie es die UN-Behindertenrechtskonvention vorsieht und vor kurzem durch das Netzwerk der Berliner Vereine und Verbände in einem Positionspapier festgeschrieben wurde.

Nicht nur Teilnehmer der Tour, sondern interessante Gesprächspartner waren u. a. auch Franz Allert in seiner Doppelfunktion als Präsi-



DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Sportstaatssekretär Andreas Statzkowski, Franz Allert, Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales sowie des Deutschen Tanzsportverbandes, Jürgen Schuster, stellv. Vorsitzender des Gehörlosen-Sportverbandes Berlin-Brandenburg, (v.l.) überzeugten sich während der Tour davon, wie uneingeschränkte Teilhabe am Sport auf vielerlei Art und in fast allen Sportarten in der Praxis aussieht (v.l.n.r.)



LSB-Präsident Klaus Böger und Paralympic-Siegerin im Schwimmen, Daniela Schulte zollten den Vereinen Respekt und Anerkennung



Die Judoka des Budo Club Ken Shiki demonstrieren, wie Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung mit Spaß, Freude und Erfolg gemeinsam trainieren. Fotos: Engler

dent des Landesamtes für Gesundheit und Soziales beziehungsweise des Deutschen Tanzsport-Verbandes, der Deaflympics-Goldmedaillengewinner Jürgen Schuster, zugleich 2. Vorsitzende des Gehörlosen-Verbandes Berlin-Brandenburg, Dr. Ralf Otto vom Berliner Behinderten-Sportverband. Frank Kegler, stellv. LSB-Direktor, Leiter der Gerhard-Schlegel-Sportschule und LSB-Vertreter im Berliner Netzwerk „Sport und Inklusion“, erklärte: „Wir brauchen viele Nachahmer jener drei Vereine, die besucht wurden.“

Nachzudenken bleibt auch über den Vorschlag von Berlins Sportlerin des Jahres 2012, Daniela Schulte: gemeinsame Meisterschaften von Nichtbehinderten und Behinderten, indem z. B. erst das eine und anschließend das andere Finale entschieden wird.

inklusion im sport



Ruder-Club Hevella: Stolz präsentiert der Inklusionsvierer mit Steuerfrau Monika Tampe (li.) sein Boot „Gut drauf“.

„Gut drauf“

Berliner Ruder-Club Hevella in Spandau

Nomen est omen. „Gut drauf“, so lautet der Schriftzug an dem Vierer, der aufgebockt vor dem Klubhaus stand und bald darauf zu Wasser gelassen wurde. Gut drauf schien durchaus auch jenes Quartett zu sein, das flüssig und ohne jegliche Probleme die Skulls durch die grauen Fluten der Havel zog. Sehr zur Freude von Monika Tampe, die seit einem Jahrzehnt mit Leidenschaft und Hingabe die Behinderten- und Reha-Abteilung des 150 Mitglieder starken Vereins leitet und vor allem Menschen mit geistiger Beeinträchtigung das Rudern beibringt

„Ohne die Handikaps würde manches bei uns anders aussehen“, so die 64-jährige Berlinerin, die 2012 bei den Paralympics in London ein Stück die Fackel tragen durfte. „Die Behinderten sind eine Bereicherung in unserem Klub, sie sind eben gut drauf.“ Was auch zu spüren ist, wenn sie an Wanderfahrten oder Regatten teilnehmen, wie bei „Quer durch Berlin“. Selbst WM-Starts gab es, und zwar recht erfolgreiche, wie die Silbermedaille von 2011 im slowenischen Bled beweist. Doch leider hat der Weltverband FISA inzwischen die Wettbewerbe der geistig Behinderten wegen mangelnder Beteiligung aus dem WM-Programm gestrichen, was Monika Tampe bedauert, aber nicht ihren Ehrgeiz bremst, weiter an der Fitness und dem sportlichen Können ihrer Schützlinge zu arbeiten, wobei gemischte Teams, Männlein und Weiblein, Behinderte und Nichtbehinderte, oftmals in einem Boot sitzen und das praktizieren, was Inklusion ist.

Miteinander und auch gegeneinander Budo-Club Ken Shiki in Reinickendorf

Hamdy Mohamed, ein Ägypter aus Alexandria, der 1976 nach Deutschland kam, zuerst nach Niedersachsen und später nach Berlin, hat innerhalb weniger Jahre im Diakonie-Zentrum Heiligensee ein Projekt auf die Beine gestellt, wo Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung sowie Nichtbehinderte nicht nur miteinander auf der Matte stehen, sondern auch gegeneinander kämpfen.

Der 2009 gegründete Verein (70 Mitglieder, meist Jugendliche) hat erst vor wenigen Wochen als Ausrichter der Internationalen Deutschen-Meisterschaften im G-Judo (G steht für geistig Behinderte) für Aufsehen gesorgt. Trotz der Teilnahme von Österreichern, Polen, Tschechen und Niederländern sowie Startern aus zehn Bundesländern konnten vier Titel - drei Silber- und eine Bronzemedaille - in der Neuköllner Jahnhalle errungen werden.

Wenn es Probleme gibt, dann sind sie meist finanzieller Art, berichtet Mohamed, Initiator, Gründer und Vorsitzender des BC Ken Shiki. Er erwähnt in diesem Zusammenhang vor allem die Mitgliedsbeiträge in den Fachverbänden und die Kosten für Wettkampfreisen.

Das Training in den blauen und weißen Anzügen gestaltet sich wie bei jedem anderen Judo-Verein auch. Es beginnt und endet mit



Hamdy Mohamed, Trainer und Vorsitzender des Budo Club Ken Shiki, ermöglicht Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung, unabhängig von ihrer Herkunft und vom Geldbeutel der Eltern Judo im Verein.

einem rituellen Grußzeremoniel. Nach Aufwärmung und Gymnastik stehen Fall-Übungen, partnerschaftliche Wurftechniken und logischer Weise Kämpfe mit entsprechenden Griffen auf dem Programm, wobei Inklusion im wahrsten Sinne des Wortes stattfindet.



Kirsten Ulrich (re.) ist schon mehr als 20 Marathonstrecken gelaufen und geht mit gutem Beispiel voran: Als Guide von Constanze Thoms (li.), einer jungen Mutter mit Seh-Beeinträchtigung, nahm sie außerdem schon an mehreren Langstreckenrennen teil.

Laufen mit einem Guide Karower Dachse in Pankow

Mit seinem vor drei Jahren initiierten „Lauf-Tandem“ hat der Verein (1800 Mitglieder), der sich im Breiten-, Familien und Kindersport große Verdienste erwirbt, ein neues Betätigungsfeld entdeckt. Kirsten Ulrich, Vorstandsmitglied, Lauffreileiterin, Reha-Trainerin, gilt als die Initiatorin eines in Deutschland einzigartigen Projekts, wo ein Sehender mit einem Sehbehinderten, verbunden durch ein an den Händen befestigtes Band, eine Laufgemeinschaft bilden.

Seit einiger Zeit haben die Karower Dachse damit begonnen, sogenannte Guides auszubilden, um auch Berührungsgängste abzubauen und die soziale Mobilität der Betroffenen zu ermöglichen. So wird momentan ein Begleiter für den erblindeten und an Epilepsie leidenden Michael Grabsch in Reinickendorf gesucht.

Inzwischen kommen Anfragen zum Guide-Projekt aus Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Bayern und aus der Schweiz. Die beste Gelegenheit, mehr darüber zu erfahren, bietet das Inklusionsfest am 6. September in Karow.

Pro und contra Olympia

LSB, DKB und Stiftung Zukunft Berlin setzen am 27. Mai ihre Dialogreihe „Olympia“ im Rahmen der Berliner Sportgespräche fort

Von Hansjürgen Wille Tief im Bauch des Berliner Olympiastadions, in der nach dem US-amerikanischen Leichtathleten Jesse Owens benannten Lounge, wurde am 27. Mai im Rahmen der Berliner Sportgespräche heiß über Olympia in Berlin geredet, gestritten, gekämpft. Geradezu eine Steilvorlage zu dem gut besuchten Forum der Dialogreihe „Olympia“ kam wenige Stunden zuvor aus Frankfurt/Main. Das DOSB-Präsidium hat den beiden an den Sommerspielen interessierten Städten Berlin und Hamburg einen 13-Fragen-Katalog geschickt, der bis Ende August beantwortet werden soll, um die Rahmenbedingungen auszuloten.

Warum will Ihre Stadt die Olympischen Spiele und Paralympischen Spiele ausrichten? Wie sollen die Bürger/innen in Ihrer Stadt und ganz Deutschland davon profitieren? So lautete der erste und wichtigste Satz in dem Schreiben. Was für den LSB-Präsidenten Klaus Böger bei seiner Begrüßung der Zuhörer Anlass war, Grundsätzliches zu sagen. „Erfolg oder Misserfolg hängt in erster Linie von einer breiten Zustimmung der Bevölkerung ab, was ja die Wahl um das Tempelhofer Feld schmerzlich zeigte. Neben der Politik muss es gelingen, die Gesellschaft zu überzeugen, sonst wird das nichts.“

Im Anschluss daran versuchten der Sportökonom und Mainzer Universitäts-Professor, Hol-

ger Preuß, der mehrfache Deutsche Meister im Gewichtheben, Rene Hoch, aus Berlin, Proprojekt-Geschäftsführer Stefan Klos, der bei der (gescheiterten) Bewerbung der Olympischen Spiele 2012 und München 2018 mitwirkte, sowie Inka Müller-Schmäh von der Vereinigung Sponsoring-Anbieter Erhellendes zu dem Diskussions-Abend „Bidding for Olympics – Herausforderungen & Chancen“ beizusteuern. Wobei sich alle einig waren, dass trotz aller Negativ-Schlagzeilen die Strahlkraft der Spiele ungebrochen sei und die Marke Olympia bei vielen Faszination und Begeisterung hervorrufe. Allerdings gehe es vor allem um Nachhaltigkeit und Akzeptanz. Ein gutes Beispiel lieferte zuletzt London.

Holger Preuß nannte Faktoren, die jeder Olympiakandidat ins Kalkül ziehen muss, abgesehen von den rund 50 Millionen Euro für eine Bewerbung. Da sind einmal die Kosten für die Organisation der Spiele, die allerdings vom IOC und den Sponsoren getragen werden. Außerdem werden 30 bis 35 Wettkampf- beziehungsweise Trainingsstätten benötigt, wovon Berlin schon einiges vorzuweisen hätte. Schließlich wird die Infrastruktur gebraucht: Flughafen, verkehrstechnische Anbindung, Olympisches Dorf, Medienzentrum, Übernachtungsmöglichkeiten. Auch das Sicherheitsproblem schlägt finanziell zu Buche. „Wie groß ist der Mut Berlins, das alles zu



Kompetente Podiumsteilnehmer

Foto: Engler



Großes Interesse bei rund 150 Gästen

stemmen“, fragte Dr. Volker Hassemer, Vorsitzender der Stiftung „Zukunft Berlin“ und einer der Initiatoren der Berliner Sportgespräche in die Runde, um selbst die Antwort zu geben: „Wir brauchen eine Idee, ein Konzept, ein Produkt, dem alle zustimmen können.“ Alle klatschten – nur eine nicht, Dr. Gabriele Hiller (Die Linke). Sie wies u.a. auf den großen Schuldenberg und die ungelösten Probleme der Stadt hin. Der Konter ließ nicht lange auf sich warten. Klos erwiderte kurz und trocken, dass Olympia vieles auch zum Guten verändern könne. Und Rene Hoch meinte, dass die Spiele in Berlin nicht nur bei jedem einzelnen Sportler, sondern bei der ganzen Bevölkerung eine Begeisterungswelle erzeugen würden. Der beste Beweis dafür ist die Fan-Meile bei der Fußball-WM gewesen – und so wird es wahrscheinlich demnächst auch wieder sein.

Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen -
die Sportstiftung Berlin
macht's möglich

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün – gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarina-heiligenhafen.de



Gesundheit in besten Händen.

AOK
Die Gesundheitskasse.

DAS BESTE FÜR IHR KIND

AOK-Junior ist ein komplettes
Vorsorgepaket für Kinder und
Jugendliche und bietet viele
Extras zum Nulltarif.

Wir beraten
Sie gern in
allen
AOK-Service-
centern.

www.aok.de/nordost

Würdiger Abschied

Dank- und Trauergottesdienst für Manfred von Richthofen in Berlin

Eine stattliche Trauergemeinde nahm am 16. Mai in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche am Breitscheidplatz Abschied von einem Mann, der nicht nur den Berliner, sondern den deutschen Sport der Nachkriegszeit auf unnachahmliche Weise geprägt hat. Manfred Freiherr von Richthofen, der am 9. Februar seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte, verstarb nur knapp drei Monate später, am 1. Mai, in einem Berliner Krankenhaus. Eine große Anzahl von Beileidskundgebungen hat es für einen streitbaren Geist des Sports

und überzeugten Berliners gegeben, unter anderem in schriftlicher Form durch den Bundespräsidenten Joachim Gauck und die Bundeskanzlerin Angela Merkel, persönlich durch viele Freunde, Bekannte und ehemalige Weggefährten, die am Dank- und Trauergottesdienst teilnahmen.

Im Anschluss an die würdige, mit Gesang, Orgelmusik und Gebeten untermalte Feier wurde Manfred von Richthofen im engsten Familien- und Freundeskreis auf dem Waldfriedhof Dahlem beigesetzt. H.U.



Über 500 Trauergäste waren in die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gekommen.

Fotos: Engler



Soldaten und Soldatinnen der Bundeswehr-Sportfördergruppe, Familienangehörige und Freunde begleiteten den Sarg aus der Kirche



Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, sagte u. a.:
„Ganz gleich ob Breiten- oder Spitzensport, in seinem Verständnis und in seinem Handeln hatte der Sport für

die Menschen da zu sein. Er betonte die soziale Komponente des Sports ebenso wie die der Gesunderhaltung. Er förderte den Sport als Motor der Integration und etablierte den Sport als ein wichtiges Markenzeichen seiner Heimatstadt. Dies geschah mit großer Noblesse, mit manchmal ungestümem Engagement, aber mit Klugheit, Verständnis und Durchsetzungskraft ... Berlin verneigt sich dankbar vor dem Grand-Seigneur des deutschen Sports.“

LSB-Präsident Klaus Böger sagte u. a.:

„Manfred von Richthofen war ein Visionär, einer der konsequent seinen Überzeugungen folgte, einer, der die anderen überzeugen und mitreißen konnte. Er war ideenreich, durchsetzungsstark und wortgewaltig. So kannten ihn seine Vereine und Verbände, so schätzten sie ihn. Er ist der Ideengeber der Sportstadt Berlin gewesen. Vieles, worauf der Sport in Berlin zu Recht besonders stolz ist, geht im Kern auf seine Initiative und sein Drängen zurück. Landestrainer und Landesleistungszentren, Sportförderungsgesetz, Aufnahme des Sports als Staatsziel in die Landesverfassung u.a.“



DOSB-Präsident Alfons Hörmann sagte u. a.:

„Manfred von Richthofen hat über Jahrzehnte den deutschen Sport geprägt und sich im hohen Maße um unser Land verdient gemacht. Er verkörperte den verantwortungsbewussten Sportpolitiker, der sich um alle großen Themen und vor allem um die Entwicklung des Sports sorgte... Unser Ehrenpräsident machte sich bis zuletzt Sorgen um die zukünftige internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Athletinnen und Athleten... Er hat einst die über 91.000 Sportvereine in unserem Land als die besten Sozialstationen der Gesellschaft bezeichnet. Dieses hohe Gut und sein wohl wertvollstes Erbe, die Einheit der Sportlerinnen und Sportler dieses Landes, werden wir verantwortungsbewusst in Ehren halten und in seinem Sinne weiterentwickeln.“



Unter den Trauergästen: Bundesinnenminister Thomas de Maizière



Auch Berlins Senator für Inneres und Sport, Frank Henkel, trug sich ins Kondolenzbuch ein.

„Jugend trainiert für Olympia“**Das Ende der Finalwettbewerbe in Berlin wäre ein fatales Signal**

Das LSB-Präsidium kritisiert die durch das Bundesministerium des Innern (BMI) angekündigte Streichung des Ministeriumszuschusses für die Finalveranstaltungen der Bundeswettbewerbe „Jugend trainiert für Paralympics“ und „Jugend trainiert für Olympia“. Bleibe es bei dieser Entscheidung, so sei das Ende des weltgrößten Schulsport-Wettbewerbs nur noch eine Frage der Zeit, so LSB-Präsident Klaus Böger. Allein das jetzige Gezerre des Bundes mit den Ländern um die Finanzierung sende ein fatales Signal an die teilnehmenden Schüler. „Jugend trainiert“ sei für den Nachwuchsleistungssport unverzichtbar, ein Verrechnen des Bundeszuschusses mit wünschenswerten Beteiligungen der Länder an anderen Maßnahmen und Projekten nicht zielführend. Der LSB Berlin appelliert an die Haushaltsverantwortlichen im Bundestag, der Haushaltsstreichung nicht zuzustimmen.

(siehe auch Karikatur auf Seite 3)

Volksentscheid Tempelhofer Feld**Dialog muss fortgesetzt werden**

Die Mitglieder des Aktionsbündnisses „Tempelhofer Feld für alle“, u.a. IHK, DGB, LSB u.a., respektieren den Ausgang des Volksentscheids – sehen jedoch eine große Chance vergeben, um ein dringend benötigtes Angebot an Wohn-, Gewerbe- und Sportflächen zu schaffen. Durch den Ausgang des Volksentscheids können die Ziele, für die sich das Bündnis engagiert hat – zumindest im Bereich des Tempelhofer Feldes – nicht mehr realisiert werden. Dennoch bleibt die Aufgabe bestehen, das Wachstum der Berliner Bevölkerung und der Wirtschaft zu organisieren. Die Debatte über das Tempelhofer Feld hat gezeigt, dass dies eine Aufgabe ist, die nur im Dialog zu lösen ist. Das Aktionsbündnis sieht alle gesellschaftlichen Akteure in der Verantwortung, Lösungen zu suchen, wo und wie bezahlbarer Wohnraum für jährlich rund 40.000 Neu-Berliner entstehen soll, wie das Sportstätten-Problem gelöst wird und welchen Raum wir dem wirtschaftlichen Wachstum in der Stadt einräumen.

Zielbewusst und tolerant**Erlebnisse mit einem ungewöhnlichen Präsidenten -****VDS-Ehrenpräsident Günter Weise über Manfred von Richthofen**

An mutigen Männern fehlte es nicht, um den Landessportbund nach dem Krieg zu neuem Leben zu erwecken. Aber die ersten Jahre mit den Hindernissen des Kalten Krieges waren für die führenden Männer des Verbandes kein Zuckerschlecken. Die politischen Wirrnisse mit ihrer Ost-West-Problematik erforderten Augenmaß und Weitsicht.

Für uns junge Journalisten war die Arbeit in den Redaktionen voller Abenteuer wobei jeder von uns dankbar sein konnte, in Vereinen und Verbänden besonnene Mitstreiter beim Wiederaufbau zu finden. So ein einfühlsamer Mann der ersten Stunde war Gerhard Schlegel. Aber auch in den Verwaltungen des Senats fanden wir Männer, denen wir Probleme nicht lange zu erklären brauchten. Ein Sportlehrer aus dem Canisius-Kolleg machte bald auf sich aufmerksam: Manfred von Richthofen. Er kam aus dem Hockey-Sport, brachte mit ungewöhnlichen Methoden den Nachwuchs schnell voran. Wer ihn kennenlernte spürte, dass mit dem Neffen des „Roten Kampffliegers“ aus dem ersten Weltkrieg ein Naturtalent heranwuchs, dem schon frühzeitig eine bedeutende Rolle in unserem Sport zuzutrauen war.

Manchmal trafen wir uns zu Gesprächen in seinem Bungalow an der Clayallee. Oft ging es darum, wie man Hockey in der Öffentlichkeit stärker in den Vordergrund rücken könnte. Meine Sympathie galt diesem Sport, der freilich auch seine Schwächen hat. Für den Normalbürger sind die Entscheidungen der Schiedsrichter nicht selten mit Rätseln verbunden.

Als man mich bat, beim 100jährigen Jubiläum des SC Siemensstadt als Moderator aufzutreten, gehörte auch Manfred v. Richthofen zu den Ehrengästen. Dabei habe ich mir die Freiheit genommen, diese Problematik ohne jede Häme darzustellen. Über die Bemerkung amüsierten sich die Menschen im Saal. Der Baron nahm sie mit Fassung. Wie wir ihn kannten, reagierte er ohne Säueris, stets zielbewusst und tolerant. Mit seinen Fähigkeiten stieg er an die Spitze des deutschen Sports, ein geachteter und respektierter Präsident.

In seiner Rolle als Repräsentant des bundes-

deutschen Sports führte er die sogenannten Kalendergespräche mit den Vertretern der DDR. Das waren stets zähe Auseinandersetzungen, denn die östliche Seite stand den Bemühungen um sportlich-menschliche Begegnungen absolut skeptisch gegenüber. Wenn die westliche Delegation mit langen Wunschzetteln daherkam, auf denen oft 60 bis 80 Vorschläge zu finden waren, war die Gegenseite nur mit einem Bruchteil zu Verhandlungen bereit. Wenn Manfred von Richthofen nachts über den Sektoren-Übergang an der Sandkrugbrücke zurückkehrte, waren manchmal auch bei ihm die Grenzen seiner zähen Geduld erreicht. Aber selbst meist unfreundliche Volkspolizisten scheuten sich, den ihnen bekannten Mann ungebührlich lange aufzuhalten.

Wenn wir uns zu Tagungen oder Veranstaltungen begegneten, war nicht nur Sympathie für den Berliner zu spüren. Er stand über den Dingen. Jeder verstand den Sinn seiner wohl fundierten Reden. Zu seinen Gepflogenheiten gehörten auch Besuche bei den Jagdfliegern in Norddeutschland, wo er stets herzlich empfangen wurde. Dem Hockey immer noch eng verbunden, schenkte er auch dem Fußball Aufmerksamkeit. Weil man sich über die zu weite Spanne zwischen Zuschauerrängen und Spielfeld im Olympiastadion mokierte, verblüffte er eines Tages mit dem Vorschlag, das Maifeld zum Bau eines Fußballstadions zu nutzen. Der Ratschlag wurde zwar gehört, aber nicht weiter verfolgt.

Die Sportjournalisten schätzten den Kontakt. Bei schönem Wetter trafen wir uns in kleiner Runde am Ufer der Havel. Dort wurde über Gott und die Welt geplaudert, ganz zwanglos über Probleme des Sports und der Politik debattiert. Alle, die dabei waren, profitierten von diesen Gesprächen. Er vermisste sie, wie er beteuerte, als es ruhiger um den Pensionär wurde. Sein 80. Geburtstag war die letzte Gelegenheit, ihn im großen Kreis seiner vielen Freunde und Kollegen zu erleben. Das Martin-Luther-Krankenhaus hatte ihm dazu kurzen Urlaub gewährt. Aber die Kraft reichte nur noch für wenige Tage. Das Herz, das unablässig für den Sport geschlagen hatte, stand still.

Eine Woche aus Unterricht, Training, Wettkampf und kaum Freizeit**Nachwuchssportler des Monats: Henrik Noack**

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Berliner Sportfans würdigen die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Meist wirft Henrik Noack seinen Gegner mit dem Harai Goschi, dem Hüftfeger, zu Boden. Er packt sein Gegenüber an Ärmel und Kragen, kickt ihm die Beine weg und bringt ihn seitlich zu Fall. Blaue Flecken, vielleicht Prellungen, mehr passiert nicht. Obwohl Henrik Noack gegen Jugendliche antritt, die mindestens 90 Kilo schwer sind. „Ich habe den Vorteil, dass ich fast zwei Meter groß bin“, sagt der Schwergewichts-Judoka. „Dadurch bin ich beweglicher und schneller als Kleinere mit mehr Gewicht.“

Seit elf Jahren ist Judo sein Hobby. Weil es ein Kampfsport ist, der sanft ist. Anders als Boxen. „Ein Turnier ist zwar anstrengend, aber man hat nachher kein blaues Auge“, sagt Henrik

Noack. Er trainiert im Schul- und Leistungssportzentrum Berlin-Hohenschönhausen, wo der 17-Jährige auch zur Schule geht. Seine Woche besteht aus Unterricht, Training, Wettkämpfen und kaum Freizeit. Seine Ziele sind es, den schwarzen Gürtel zu bekommen, an der Jugend-EM teilzunehmen und irgendwann an Olympischen Spielen. So wie der Judoka und Trainer Frank Möller, sein sportliches Vorbild. Ernährung spielt bei Henrik keine Rolle: „Ich kann essen, was ich möchte.“ Solange die Waage mindestens 90 kg anzeigt.

Marie Rövekamp
Der Tagesspiegel



Henrik Noack

Mit freundlicher Unterstützung von:



Lena Rüffer vom BSV 92 zählt zu den hoffnungsvollsten deutschen Talenten

Foto: Patrick Becher

Jugend-Tennisturnier**Weltklasse beim LTTC „Rot-Weiß“**

Vom 6. bis 13. Juli macht wieder die Weltelite im Jugendtennis Station in Berlin. Die Internationale Deutsche Tennis-Jugendmeisterschaft findet im Steffi-Graf-Stadion im Grunewald statt. Das Turnier folgt in seiner Bedeutung gleich hinter den vier Grand-Slam-Turnieren. Viele Tennisstars der Welt haben hier ihre ersten internationalen Erfolge gefeiert, u.a. Boris Becker, Steffi Graf und Sabine Lisicki.

Abgerundet wird die Woche ab dem 10. Juli mit den regionalen Tennis-Jugendmeisterschaften von Berlin-Brandenburg und dem Kid's Cup für Berliner Nachwuchsspieler von acht bis 12 Jahren.

Der Eintritt ist an allen Tagen frei.



In Sport und Literatur bewandert

Frauen im Sport: Waltraud Krause, langjährige BT-Vorsitzende

Von Hansjürgen Wille Waltraud Krause, 1991 als erste Frau zur Vorsitzenden in der Geschichte der Berliner Turnerschaft Korporation gewählt, ist momentan gezwungen, es ruhiger angehen zu lassen. Drei Monate vor ihrem 80. Geburtstag fiel sie beim Gardinen-Abnehmen in der Küche samt Leiter auf den gefliesten Boden und zog sich einen Bruch zu, der operiert werden musste.

Jetzt heißt es Physiotherapie statt Turnhalle, die ihr ein Leben lang so vertraut war, zunächst als Kind beim (nicht mehr existierenden) jüdischen SC Marathon und seit 1973 dann bei der BT, wo sie bald Stellvertretende Abteilungsleiterin wurde. Danach ging es stets aufwärts bis zum Vereinsvorsitz. Ein Amt, das sie 1999 abgab. Ob nun früher als Pressewartin, Beauftragte für Liegenschaften oder heute noch als Mitglied im Vermögens-Ausschuss, sie war immer bereit, Verantwortung zu übernehmen. So auch im letzten Sommer, als sie die 150-Jahr-Feier der BT maßgeblich mit vorbereitete.

Was die ehemalige Schulsekretärin trotz der lädierten Schulter kann, das sind Wanderungen durch Berlin zu organisieren und durchzuführen, wobei sie sich zuvor intensiv in Büchern und im Internet informiert.

Geschätzt war ihr Wissen und Können auch beim Turnerbund als Vertreterin der Großvereine, im LSB-Ausschuss für Sportstätten von 1997 bis 2013. „Nun müssen auch mal die



Waltraud Krause, eine „Institution“ im Berliner Sport
Foto: Wille

Jungen ran.“ Doch was in ihrem Verein passiert, das interessiert sie nach wie vor und sie scheut sich auch nicht, Partei zu ergreifen. So schlug sie - im Krankenhaus liegend - vor, dass die Satzungsänderung bei der Delegiertenversammlung der BT verschoben und überarbeitet werden sollte. „Damit habe ich mir nicht nur Freunde geschaffen“, sagt die gebürtige Berlinerin. Für ihre Verdienste wurde sie nicht nur zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt, sondern erhielt 2010 den Vera Cizsak-Preis des Berliner Turn- und Freizeitsportbunds als „Frau des Jahres“.

Ohne Umschweife gibt die Mutter eines Sohnes zu, dass sie sich in ihrer Zeit als BT-Vorsitzende viel Wissen, Durchhaltevermögen und Selbstbewusstsein angeeignet habe.

Als Leiterin eines Literarischen Kreises ist sie außerdem augenblicklich damit beschäftigt, eine Biographie der österreichischen Schriftstellerin Ingeborg Bachmann zu erstellen. Waltraud Krause kann einfach nicht die Hände in den Schoß legen. Damals nicht, als sie im Verein das Sagen hatte und es um die finanzielle Entschädigung ehemaliger Grundstücke in Spindlersfeld und eine gute Vermögensanlage ging, und heute nicht.

Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

VICKI UND CHRISTIAN REINSCHMIDT

Grund- und Hauptschullehrerin in Rheinmünster
Schulleiter der Südbadischen Sportschule Steinbach/Baden-Baden

Olympische Winterspiele in der Halle

Die 22. Olympischen Winterspiele finden vom 7.-23. Februar 2014 im russischen Sotschi statt. Um das Thema Olympische Winterspiele in den Sportunterricht/Vereinsport einzubringen und einen aktuellen Bezug zur Lebens- und Sportwelt der Kinder und Jugendlichen herzustellen, eignet sich ein Stationsbetrieb mit olympischen Sportarten. Skispringen, Curling, Bobfahren und Eisschnelllauf stellen 4 Stationen mit olympischen Sportarten dar, und mit dem Schneeballtransport gibt es eine lustige, „winterliche“ Ergänzungsstation.

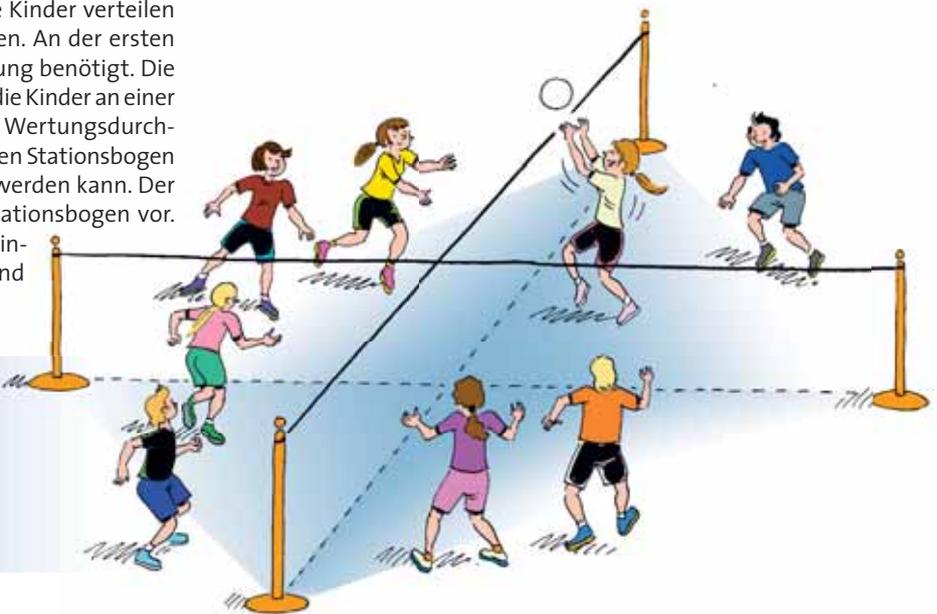
Stundenablauf:

Vor dem Aufwärmen werden die 5 Stationen erklärt. Dabei macht ein Kind die Zielübung vor, damit der Sportlehrer/Übungsleiter am Praxisbeispiel weitere Hinweise geben kann. Danach wärmen sich die Kinder und Jugendlichen mit dem 4-Felder-Volleyball auf. Je nach Alter sind läuferische und gymnastische Bewegungsanteile vor diesem Aufwärmenspiel sinnvoll. Die Kinder verteilen sich nach der Erwärmung an die fünf Stationen. An der ersten Station, beim Skispringen, wird eine Hilfestellung benötigt. Die Vorgehensweise ist folgende: Zunächst dürfen die Kinder an einer Station 2 Minuten üben und dann kommt der Wertungsdurchgang. Jedes Kind trägt seine Leistung selbst in den Stationsbogen ein, damit am Ende der Stationssieger gekürt werden kann. Der Sportlehrer bereitet an jeder Station einen Stationsbogen vor. Die besten Kinder oder Jugendlichen an den einzelnen Stationen erhalten die Gold-, Silber- und Bronzemedaille.

Folgende Stationen werden angeboten:

- » 1. Station: Skispringen
- » 2. Station: Curling
- » 3. Station: Bobfahren
- » 4. Station: Eisschnelllauf
- » 5. Station: Schneeballtransport

spielen. Punktabzug gibt es, wenn der Ball den Boden berührt, ins „Aus“ geht oder es einer Mannschaft nicht gelingt, den Ball zurückzuspielen. Gewonnen hat die Mannschaft, die als Letztes übrig bleibt. Alternative: Wenn die erste Mannschaft ihren letzten Punkt verspielt hat, ist das Aufwärmen beendet.



Aufwärmenspiel: 4-Felder-Volleyball

Gerätebedarf: 1 Volleyball, 2 Zauberschnüre, Pfosten zur Befestigung

Beim 4-Felder-Volleyball wird das Spielfeld zunächst mit zwei Zauberschnüren in vier Felder geteilt. Die Zauberschnüre hängen, je nach Alter und Leistungsstärke der Gruppe, zwischen 2 und 2,50 Meter hoch. Jedes Spielfeld ist mit einem Team aus zwei bis vier Spielern besetzt. Ziel ist es, den Volleyball in einem der gegnerischen Felder auf den Boden zu befördern. Jedes Team hat zu Beginn 15 Punkte und erhält bei jedem Fehler einen Punkt Abzug. Die Ballangabe erfolgt immer von der äußersten Ecke des eigenen Spielfeldes. Nach einmaliger Ballberührung kann der Volleyball in jedes der drei übrigen Spielfelder gespielt werden, solange das Team dort noch Punkte hat. Die Teams müssen den Ball spätestens nach dem dritten Zuspiel in ein gegnerisches Feld

Winterolympiade im Stationenbetrieb

Station: Skispringen

Gerätebedarf: 1 Niedersprungmatte, 1 kleiner Kasten, kleine Matten, Sprossenwand, 2 Langbänke, 2 Teppichfliesen.

Ziele: Schulung der allgemeinen Geschicklichkeit und der Gleichgewichtsfähigkeit

Bewegungsaufgabe: Die Kinder rutschen in der Hocke (mit Handhaltung einer Hilfestellung) auf beiden Teppichfliesen die Sprungschanze hinunter und springen vom Kasten ab. Dann wird gemessen, wie weit sie gesprungen sind. Jedes Kind hat zwei Versuche. Gewinner ist, wer den weitesten Sprung geschafft hat.

Sicherheitshinweis: Die Schanze darf nicht zu steil sein und es muss eine erwachsene Person als Hilfestellung (und Weitenmesser) an dieser Station dabei sein.

Medaillenwertung: Die drei weitesten Springer erhalten die Gold-, Silber- und die Bronzemedaille.



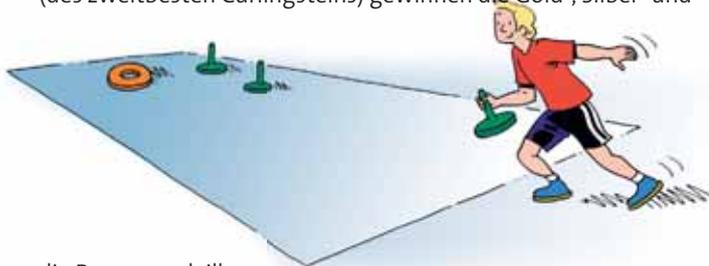
Station: Curling

Gerätebedarf: Drei Hallen-Curlingsteine, eine Zieltaube und ein Bandmaß. Natürlich können alternative Sportgeräte aus dem Hallenfundus genutzt werden.

Ziele: Schulung der Differenzierungsfähigkeit

Bewegungsaufgabe: Ziel ist es, die drei Curlingsteine so nahe wie möglich an die Daube (Zielobjekt) zu platzieren. Die Kinder versuchen alle drei Curlingsteine hintereinander in Richtung Daube zu schieben. Der beste und der schlechteste Stein sind die Streichwertungen und es wird nur der zweitbeste Stein gemessen. Wie viele Zentimeter ist der zweitbeste Curlingstein von der Daube entfernt?

Medaillenwertung: Die drei Spieler mit den kürzesten Distanzen (des zweitbesten Curlingsteins) gewinnen die Gold-, Silber- und



die Bronzemedaille.

Station: Bobfahren

Gerätebedarf: Ein Rollbrett pro Paar, ein Bandmaß.

Ziele: Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit und differenzierter Kräfteinsatz

Bewegungsaufgabe: Die Kinder gehen immer paarweise zusammen. Einer übernimmt die Rolle des Anschiebers, der andere die des Piloten im Bob (Rollbrett). Der Anschieber schiebt seinen Piloten im Bob einmal kräftig an und lässt ihn dann rollen. Anschließend wird gemessen, wie weit der Pilot mit seinem Bob gerollt ist. Es ist ein Teamwettbewerb, bei dem jeder einmal angeschoben wird. Der bessere Durchgang wird als Teamergebnis in die Stationsliste eingetragen.

Sicherheitshinweis: Der Anschieber darf nur einen Schritt Anlauf nehmen, damit der „Bob“ nicht zu weit rollt.

Medaillenwertung: Die drei besten Paare erhalten die Gold-, Silber- und Bronzemedaille.



Station: Eisschnellauf

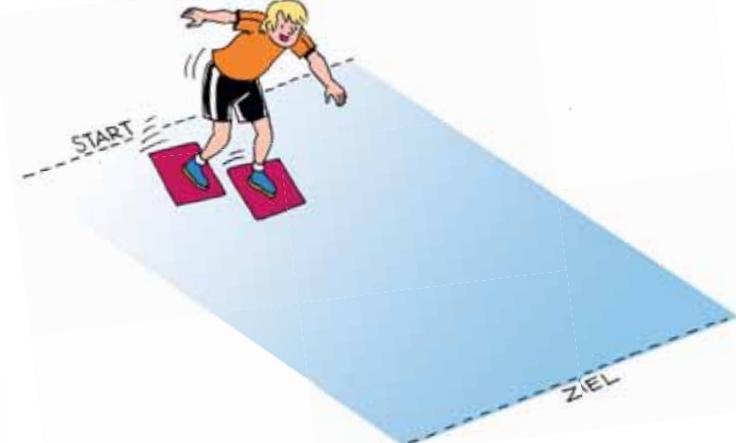
Gerätebedarf: Mindestens 6-8 Teppichfliesen, damit gleichzeitig geübt werden kann.

Ziele: Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit und der allgemeinen Geschicklichkeit

Bewegungsaufgabe: Die Kinder versuchen mit den Schlittschuhen (Teppichfliesen) die festgelegte Strecke so schnell wie möglich zurückzulegen. Nach den Probegängen wird die Zeit jedes Kindes gestoppt.

Sicherheitshinweis: Zunächst muss vorsichtig ausprobiert werden, damit die Kinder nicht vom Vortrieb überrascht werden und wegrutschen.

Medaillenwertung: Die drei Zeitschnellsten gewinnen die Gold-, Silber- und Bronzemedaille.



Station: Schneeballtransport

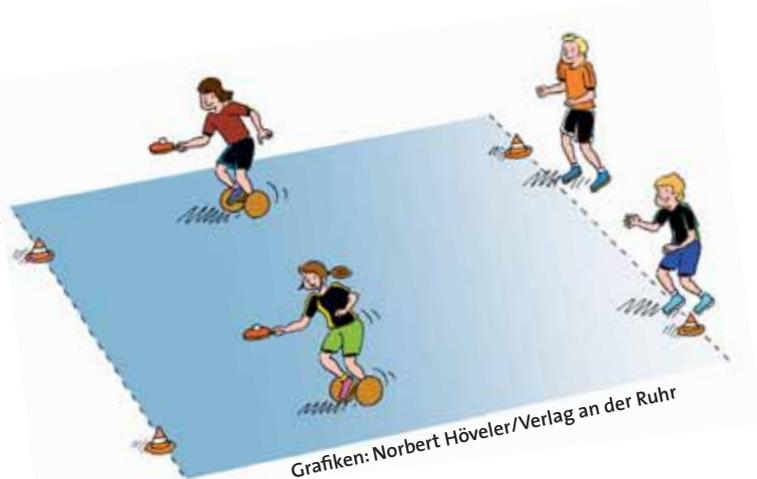
Gerätebedarf: Jeder Spieler benötigt einen Tischtennisball, einen Schläger und ein Pedalo.

Ziele: Schulung der Gleichgewichts- und Differenzierungsfähigkeit

Bewegungsaufgabe: Ziel ist es, den Schneeball (Tischtennisball) über 10 Meter auf dem Tischtennisschläger fehlerfrei mit dem Pedalo zu transportieren. Fällt der Schneeball auf den Boden, dann wird wieder von vorne begonnen.

Sicherheitshinweis: Das Pedalofahren muss in der Stunde zuvor geübt werden, damit die Kinder eine Grundsicherheit haben.

Medaillenwertung: Die drei Zeitschnellsten gewinnen die Gold-, Silber- und Bronzemedaille.



Grafiken: Norbert Höveler/Verlag an der Ruhr

Literatur:

Alles in Bewegung – Spiel und Sportangebote für die Ganztagschule; Christian Reinschmidt und Vicki Werner – Verlag an der Ruhr, Mülheim 2010

TINA PFITZNER

Übungsleiterin und Ausbilderin für den DTB/NTB

GÜNTER KAUFMANN

Lehrreferent für Gesundheitssport/Ältere (NTB)

Abenteuerreise für Senioren: „Alle in einem Boot“

Ganzheitliche Angebote sind eine Grundlage in der Bewegungsarbeit geworden. Der Zusammenhang von Körper, Geist und Seele kommt aus der Psychomotorik, einem Ansatz, der die Stärken untermauert und damit Defizite ausgleicht. Grundsätzlich entspringt dieser Ansatz aus der Motologie, die den Zusammenhang zwischen Motorik, Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung erforscht, und der Motopädagogik, die das Konzept der Erziehung durch Bewegung verfolgt. Hier gelten Pestalozzi und Montessori als Begründer, die die Bedeutung der Wahrnehmung, des Bewegens und des Erlebens hervorgehoben haben.

Der Ansatz (bei Kindern seit den 1950er Jahren bekannt und durch Ernst Kiphard begründet), diese grundlegenden Bedürfnisse auch für Ältere zu öffnen, hat sich erst ab Mitte der 1980er Jahre entwickelt. Marianne Philippi-Eisenburger hat die Grundlagen der Psychomotorik adaptiert und spezialisiert auf die Begleitung älterer und hochbetagter Menschen. Entscheidend ist dabei, dass dieser Ansatz auf die Selbstwirksamkeit aufgebaut ist. Die Übungen müssen bei diesen Angeboten überzeugt sein, dass sie diese Aufgaben bewältigen können. Nur so können Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufgebaut werden.

Die **Ziele** der Psychomotorik können zusammengefasst werden als Verbesserung der

- » **Ich-Kompetenz**, dem Umgang mit dem eigenen Körper,
- » **Sachkompetenz**, dem Umgang mit verschiedenen Materialien,
- » **Sozialkompetenz**, der Möglichkeit des Umgangs mit anderen Menschen.

Spielvorbereitung

Die Teilnehmer bilden Mannschaften mit mindestens vier, maximal acht Spielern. Das Spiel eignet sich für Gruppen bis zu einer Größe von 24 Teilnehmern (TN), da in einer Sporthalle maximal 3 Mannschaften gegeneinander spielen sollten. Auf der einen Stirnseite der Halle wird eine Start-/Ziellinie markiert, auf der anderen Seite der Halle befinden sich die ‚Depots‘ und die Boote. Zwischen der Start-/Ziellinie und den Depots wird für jede Mannschaft eine Hängebrücke über eine Schlucht gebaut. Dafür wird eine umgedrehte Langbank mit den Enden auf je einen kleinen Kasten gelegt. Die Grundidee ist eine gemeinsame Expedition in ein fernes Land, bei der Vorbereitungen zu treffen sind, Abenteuer erlebt werden und Absprachen mit anderen getroffen werden müssen. Diese Expedition muss sehr sorgfältig geplant und durchgeführt werden. Jede Gruppe arbeitet dabei für sich.

Phase 1: Einlagerung von Material und Ausrüstungsgegenständen im Depot

Jeder Spieler/jede Mannschaft muss das Material selber besorgen und im Depot einlagern. Die Depots sind jeweils an den gegenüberliegenden Seiten der Startpunkte der Mannschaften (Abb. 1).

Pro Expeditionsteilnehmer müssen folgende Gegenstände im



Depot eingelagert werden:

- 2 Steine (Teppichfliesen)
- 5 Geschenke (Wäscheklammern)
- 1 Schlafsack (Gymnastikmatte)
- 1 Wasserflasche (Keule)
- 1 Proviantpäckchen (großes Sandsäckchen)

Pro Mannschaft

- 1 Boot (Decke, Betttuch, Schwingtuch, Fallschirm...)

Phase 2: Einkauf der Expeditionsausrüstung im Depot

Die Mannschaften stellen sich hinter der Start-/Ziellinie auf. Jeder Spieler muss jetzt seine Ausrüstungsgegenstände im Depot einkaufen. Alle Expeditionsteilnehmer gehen/laufen in einer Wendestaffel zum Depot, bis alle Gegenstände eingekauft, entsprechend verstaut/befestigt (Abb. 2) und hinter die Start-/Ziellinie gebracht sind. Es darf immer nur ein Gegenstand geholt werden. Die Boote bleiben im Depot. Die Spielregel für die Materialbeschaffung sollte individuell der Belastungsfähigkeit der Teilnehmer angepasst werden.



Phase 3: Sumpf überqueren und Hängebrücke über die Schlucht

Mit Hilfe der beiden Steine (Teppichfliesen) muss der Sumpf überquert werden, ohne dass ein Fuß in den Sumpf gerät. Die gesamte Ausrüstung muss mit!

Einfache Staffel: Der Nächste darf erst starten, wenn der Vordere bei der Hängebrücke angekommen ist.

Anschließend geht es mit der gesamten Ausrüstung (also auch mit den beiden Steinen) über die Hängebrücke. (Die TN helfen sich bei Bedarf gegenseitig darüber, jeder muss auf die andere Seite.)

Einfache Staffel: Der Nächste darf erst von der Hängebrücke, wenn der Vordere am Boot (im Depot) angekommen ist (Abb. 3).



Phase 4: Den gefährlichen Fluss befahren

In jedem Boot müssen alle Ausrüstungsgegenstände und alle Expeditionsteilnehmer einer Mannschaft Platz finden. Die Mannschaften überlegen, in welcher Weise sie sich fortbewegen können, ohne dass ein Körperteil oder ein Ausrüstungsgegenstand ins Wasser gerät. Einfache Staffel auf die gegenüberliegende Seite zur Start-/Ziellinie (Abb. 4/5).



Phase 5: Das Ziel ist erreicht

Die Teilnehmer der einzelnen Expeditionsgruppen bilden einen Kreis und machen einen Freuden-/Kreistanz.



Phase 6: Entspannung nach der anstrengenden Expedition oder „reif für die Insel“

Die Teilnehmer aller Expeditionsgruppen machen es sich in ihren Schlafsäcken gemütlich.

Der Spielleiter/Expeditionsbeobachter lädt alle zu einer Erholung/Traumreise auf eine Insel ein (Abb. 6). Traumreisen gibt es u. a. bei

www.phantasiereisen.com.

Literatur:

M. Philippi-Eisenburger: Praxis der Bewegungsarbeit mit Älteren, Schorndorf 1990

M. Philippi-Eisenburger: Bewegungsarbeit mit älteren und alten Menschen, Schorndorf 1990

R. Zimmer/H. Cicurs: Psychomotorik, Schorndorf 1999

K. Fischer: Einführung in die Psychomotorik, München 2009

O. Weiß/J. Ullmann: Motopädagogik, Wien 2003

ANZEIGE

Tina Pfitzner

Bewegungsspiele für Senioren

1. Auflage 2012, 112 S., 45 farb. Abb., kt., ISBN: 978-3-7853-1830-0

Best.-Nr.: 343-01830 € 14,95

www.limpert.de



Der Übungsleiter – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

- **Herausgeber und Verlag:** Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel. o 6766 / 903-160, Fax: o 6766 / 903-341, E-Mail: vertrieb@limpert.de
- **Redaktion:** Timo Hölscher, Silke Müllen, Limpert Verlag, Tel. o 6766 / 903-212, E-Mail: hoelscher@limpert.de
- **Gestaltung und Satz:** Limpert Verlag / Jörg Renfordt, Julia Schiwiek

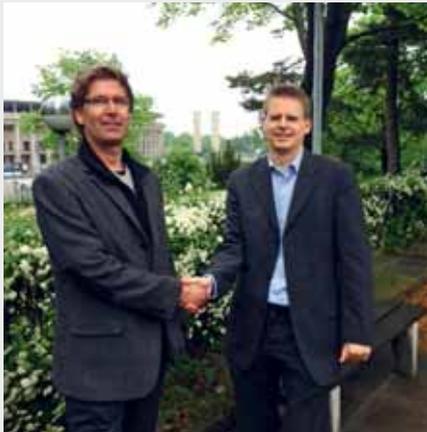
© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Wirtschaftlich beteiligte: Gerhard Stahl, Humanitas Buchversand GmbH

- **In Zusammenarbeit mit:** LSB Hessen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen, LSV Saarland, LSB Sachsen-Anhalt, LSB Berlin.

ISSN 0342-8419

Neuer Abteilungsleiter Jugend

Sozialpädagoge stellt sich den Herausforderungen



Der Vorsitzende der Sportjugend Berlin, Tobias Dollase, begrüßt den Abteilungsleiter Jugend, Herr Mathias Stolp, und wünscht ihm im Namen des Vorstands viel Erfolg und alles Gute bei der Bewältigung der neuen Aufgaben.

Seit dem 1. Mai 2014 steht Mathias Stolp als Leiter der Verwaltung der Sportjugend Berlin und ihrer Einrichtungen vor. Mathias Stolp ist seit vielen Jahren als Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (FH) in unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendar-

beit tätig und zuletzt 15 Jahre in der Erziehungshilfe mit stellvertretenden Leitungs- sowie Koordinierungs- und Qualitätsmanagement-Aufgaben betraut gewesen. Wichtige Anliegen sind ihm u. a. die Etablierung und Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Sportangebote sowie der sportlichen Jugendarbeit und sportorientierten Jugendsozialarbeit für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt. Herr Stolp freut sich auf eine gute Kooperation im Verband und mit allen Partnern der Sportjugend Berlin.

Im WM-Jahr:

Brasilianische und deutsche Delegationen tauschen sich zum Thema Fußball aus

Samba, schöne Strände, toller Fußball: Das waren die Erwartungen der deutschen Delegation, die über die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, Bereich Sport und Entwicklung, im Januar 2014 für 14 Tage in Brasilien war. Inhaltlicher Schwerpunkt des Austausches waren aber vielmehr jugendpolitische Problemlagen, Fanverhalten, Fanpolitik und soziale Strukturen im Vergleich Brasilien – Deutschland.



Die brasilianische Delegation im Haus der Fankulturen

Die deutsche Delegation bestand aus Vertretern der Fanszene aus Dortmund, Düsseldorf,

Augsburg und Berlin, wissenschaftlichen Vertretern, Vertretern des deutschen Städtetages sowie der Koordinationsstelle Fanprojekte. In Sao Paulo, Rio de Janeiro und Fortaleza gab es bei Zusammenkünften, offiziellen Terminen und Empfängen einen regen Austausch mit Politikern, der Botschaft, Mitarbeitern der Jugendbehörden, den Vereinen und deren Fanvertretern. Der Gegenbesuch fand vom 23.3.- 4.4.14 in Deutschland statt. Stationen waren Dortmund, Düsseldorf, Augsburg und Berlin. Die brasilianische Delegation bestand aus der Staatssekretärin für Jugend, dem Jugendkoordinator und dem Superintendent des Ministeriums für Fan- und Menschenrechte aus Brasilien, Vertretern aus dem Jugendbereich der Städte Sao Paulo, Rio de Janeiro und Fortaleza sowie den Präsidenten der größten Fanvereinigungen, der Torcidas Organizadas. In Berlin erwartete die Gäste ein umfangreiches Programm: Neben einer Stadtrundfahrt, einer Führung im Olympiastadion sowie dem Besuch der Ausstellung Geschichtsort Olympiagelände 1909-1936-2006 konnten sich die Teilnehmer über das

11 mm Filmfestival freuen. Daneben fanden interessante Vorträge und Diskussionen zum Thema Jugend- und Sozialarbeit sowie Gewaltprävention statt, die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) und die Deutsche Fußballliga (DFL) wurden vorgestellt. Daneben erhielten die Delegationsmitglieder Einblick in die Struktur des Landessportbundes und der Sportjugend Berlin. Am letzten Tag war die Gruppe bei Hertha BSC zu Gast. Der brasilianische Mittelfeldspieler Ronny Heberon Fur-tado de Araújo – in Fortaleza geboren – begleitete die brasilianische Gruppe und stand ihr für Fragen und Fotos zur Verfügung. Nach einer Vorstellung des Fanprojekts und des Lernzentrums@Hertha BSC fanden im Haus der Fußballkulturen mit Herthafans und Ultra-gruppen ein Fanaustausch und anschließend ein Fußballfreundschaftsspiel statt. Als Ausklang wurde bis spät in die Nacht gemeinsam gegrillt, dabei sind einige Fanfreundschaften entstanden.

Thomas Jelinski

Foto: Fanprojekt der Sportjugend Berlin

8. Mädchensoccer-Serie

Eröffnungsveranstaltung und Start der Mädchensoccer-Serie 2014

Es ist kaum zu glauben, aber in diesem Jahr wird die Mädchensoccer-Serie des Programms „Integration durch Sport“, bereits zum achten Mal durchgeführt! Die stimmungsvolle Eröffnungsveranstaltung fand wieder im Rathaus Schöneberg statt. Diesmal konnte der Abgeordnetensaal die 39 erschienenen Mädchenteams und ihre Betreuerinnen und Betreuer aus ganz Berlin kaum noch fassen. In Anwesenheit der Schirmfrau der Mädchensoccer-Serie, der Integrationsbeauftragten des Stadtbezirkes Tempelhof-Schöne-

berg, Gün Tank, der Referatsleiterin Kinder- und Jugendsozialarbeit der Sportjugend Berlin, Frau Tromsdorf, sowie der Ex Fußball Nationalspielerin Hülya Kaya wurde der Startschuss für die Veranstaltung gegeben. Alle Teams wurden einem Land zugelost, mit diesen Besonderheiten sie sich im Rahmen des Turnieres beschäftigen werden. Ein tolles Rahmenprogramm mit unterschiedlichen Vorführungen rundete die Veranstaltung ab, so dass die Mädchensoccer Serie bei schönstem Frühlingswetter am 29. April mit der Vorrunde



starten konnte. Die Wettkampfbedingungen an der Kolumbus-Grundschule in Reinickendorf waren hervorragend. In zwei Gruppen spielten die Mädchen in den Trikots der ihnen zugelosten Länder des „Weltturniers“ fair und mit viel Kampfgeist die Endspielpaarungen aus. Am Ende setzte sich das Team Polen der Charlie-Chaplin-Grundschule klar durch und qualifizierte sich damit als erstes Team direkt für das Finale im Juni. Auch von dort werden wir sicher noch berichten...

bildet euch!



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend 2014

Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung oder einfach QR Code einlesen und ins Internet starten



A-01 SPORTASSISTENTENAUSBILDUNG (SPORTARTÜBERGREIFENDER Ferienkurs)

für interessierte Jugendliche aus Sportvereinen und –verbänden bzw. Sport AGs der Schulen
www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A 01 (55 LE)

A-09 ZERTIFIKATSKURS Yoga für Kinder

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A-11 (80 LE)

F-16 KINDER BEGREIFEN DAS WORTSPRACHE SPIELEND UND IN BEWEGUNG FÖRDERN

REFERENTIN: Nicola Böcker

TEILNEHMERKREIS: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Kindern im Vorschul- bzw. im frühen Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/-innen aus Kindergärten, Grundschulen sowie der offe-

nen Arbeit mit Kindern

TEILNAHMEBEITRAG: € 50,00

TERMINE: Do.+Fr., 5.+6.6.2014, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr (16 LE)

F-18 ABENTEUER KANUEXPEDITIONEN / ERLEBNIS FLOßBAU



REFERENT/-IN: Sebastian Viergott, Ronald Friedemann, N.N.

TEILNEHMERKREIS: Übungsleiter/-innen, Jugendleiter/-innen aus Sportvereinen, Betreuer/-innen von Ferienfreizeiten, pädagogische Mitarbeiter/-innen von Grund- und Oberschulen sowie aus der offenen Jugendarbeit

TEILNAHMEBEITRAG: € 50,00 (zzgl. 10,00 € für Material)

TERMINE: Sa.+So., 28. + 29.6.2014, jeweils 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (16 LE)

F-19 KANUPOLO – EINFÜHRUNG IN TECHNIKEN UND SPIEL

REFERENT/-IN: Bettina Kütter, Ronald Friedemann, N.N.

TEILNEHMERKREIS: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Betreuer/-innen von Ferienfreizeiten, pädagogische Mitarbeiter/-innen von Grund- und Oberschulen sowie aus der offenen Jugendarbeit

TEILNAHMEBEITRAG: € 25,00

(zzgl. 5,00 € für Material)

TERMIN: Sa. 13.9.2014, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

ORT: Vereinsgelände des BKV am Hohenzollerkanal

F-20 RALLYES UND ORIENTIERUNGSSPIELE DRAUßEN

REFERENTIN: Sabina Horn

TEILNEHMERKREIS: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Betreuer/-innen von Ferienfreizeiten, pädagogische Mitarbeiter/-innen von Grund- und Oberschulen sowie aus der offenen Jugendarbeit

TEILNAHMEBEITRAG: € 25,00

TERMIN: Sa. 20.9.2014, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

F-21 LAUFTRAINING FÜR KINDER UND JUGENDLICHE – DIE BUNTE VIELFALT

REFERENT: Steven Rau

TEILNEHMERKREIS: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, pädagogische Mitarbeiter/-innen von Grund- und Oberschulen sowie aus der offenen Jugendarbeit

TEILNAHMEBEITRAG: € 25,00

TERMIN: Sa. 20.9.2014, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;
Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59.

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Marcel Ohorn (BGC Stolper Heide)

Nach über 30 Jahren kommt mit Marcel Ohorn erstmals wieder ein Golf-Nationalspieler aus Berlin. Nunmehr im zweiten Jahr gehört der 18-Jährige dem derzeit sechsköpfigen Bundeskader an. Dabei galt seine Leidenschaft zunächst einem anderen Schläger: Dem Vater folgend spielte er ab dem siebten Lebensjahr Eishockey, zunächst bei den Preussen und dann bei den Eisbären. Mit fünf Trainingseinheiten in der Woche absolviert er ein stattliches Pensum, verlor aber mit elf Jahren die Lust an seinem Sport, weil er sich in der Mannschaft nicht mehr wohl fühlte. Da traf es sich gut, dass ihn ein Mitspieler kurz zuvor zum Golf spielen mitgenommen hatte. Mit Feuereifer widmete er sich der neuen Herausforderung und stand schnell vier bis fünf Stunden täglich auf dem Golfplatz. „Die Bewegungsabläufe ähneln denen beim Eishockey“, stellte er überraschend fest. Auf

Grund der Schlägerhaltung, die er vom Kufeisport gewöhnt war, agiert er nun beim Golf wie ein Linkshänder, obwohl er dies von Haus aus gar nicht ist! „Schon mit 14, 15 Jahren kam das Ziel auf, Profi zu werden“, erinnert sich Marcel. Im Sommer 2012 beendete er die Schule nach der 10. Klasse. Seither investiert er acht Stunden täglich für seine Leidenschaft, wobei er in dieser Zeit längst nicht nur auf dem Golfplatz steht. Das Trainieren von Beweglichkeit, Maximalkraft und Ausdauer sowie Stabilitätsübungen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Die deutliche Erhöhung des Trainingsumfangs nach dem Schulabschluss führte zunächst nicht zu einer Leistungsverbesserung. „Das war eine Kopfsache. Ich habe mir zu viel Druck gemacht“, glaubt der 1,74 m große Tempelhofer. „Denn auch die Erwartungen sind gestiegen. Wenn man sich so auf den Sport konzentrieren kann, will man ja auch Verbesserungen sehen.“ Es dauerte einige Monate, sich aus dem Tal heraus zu arbeiten. Pro Jahr bestreitet Marcel, der für den Berliner Golfclub Stolper Heide startet, rund 20 Turniere und befindet sich dabei in der Summe über vier Monate auf Reisen. Australien, die USA, Japan, Orte „in ganz Europa“ sowie Dubai standen dabei schon auf seiner Reiseroute. „Aber man sieht gar nichts von den Ländern“, schränkt er ein. Ein Mitbringsel war immerhin die Bronze-Medaille von der Jungen-Europameisterschaft 2012 in Schweden. Auch als Amateur hatte Marcel schon häufig genug Gelegenheit, Golf-Profis über die Schulter zu schauen. „Eigentlich sind sie leistungsmäßig gar nicht so weit weg“, findet er. „Aber sie besitzen natürlich jahrelange Erfahrung und wissen einfach, was sie machen müssen. Daher ist es noch ein extrem langer Weg für mich.“ **Martin Scholz**

Kurz notiert:

Sportjugendreisen – Noch Plätze in die Sonne des Südens frei

Für Kurzentschlossene gibt es noch die Möglichkeit, mit den Sportjugendreisen an attraktive Ferienzele zu reisen:

Für die Jüngsten zwischen 6 und 8 Jahren geht eine Kinder-Kurzzeitreise vom 19. – 26.7. auf den Kinder- und Jugendhof Beeskow. Auf dem abgeschlossenen Grundstück mit Haustierhof finden sich moderne Spiel-

und Sportflächen sowie Lagerfeuer- und Grillplatz. An heißen Tagen geht es zur nahe gelegenen Flussbadelandschaft.

Fußballfans haben ihren Spaß im Fußballcamp Ahlbeck. Vom 24.7. – 7.8. findet im Camp Ahlbeck Fußballtraining mit qualifizierten Übungsleitern für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren statt.

Sonnenhungrige haben noch die Möglichkeit, in den Süden zu reisen: Entweder vom 4.8. – 17.8. nach Ampuriabrava in Spanien oder

SCHOOL-FINALS®
DONNERSTAG, DEN 3. JULI 2014
REGION 9 UMR
HUBERTUS-DREI-STRASSE
10119 BERLIN

GFAD
Systemhaus AG
Computerlösungen mit System

SPALDING
SPORT EQUIPMENT

Mercedes-Benz
Niederlassung Berlin

rbb

Berliner Morgenpost
DAS IST BERLIN

Club der Freunde des Basketballs

Wall

AVIS

SENATVERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND WISSENSCHAFT
In Zusammenarbeit mit dem Programm "Sportjugendreisen" werden im Rahmen der "SCHOOL-FINALS" Wettbewerbe im Sommer 2014 die "STREETBALL-TEAM" ausgesucht. Bitte auch auf unserer Homepage www.sportjugend.de

TURNIER 1
DONNERSTAG, DEN 11. JUNI 2014
SCHULEN DER REGION TEMPELHOFF-SCHNEBERG, FRIEDENSHAGEN-KREUZBERG UND BAUMTAL

TURNIER 2
DONNERSTAG, DEN 20. JUNI 2014
SCHULEN DER REGION MITTEL-HERLAPPEN-WEDDING, BUNDESBERG UND FRIEDENSHAGEN-KREUZBERG

TURNIER 3
DONNERSTAG, DEN 26. JUNI 2014
SCHULEN DER REGION TROPFEN-SCHNITZKE, LICHTBERG-KÖNIGS-LEHNEN UND MARZAHN-NEULAND

TURNIER 4
DONNERSTAG, DEN 27. JUNI 2014
SCHULEN DER REGION STREITZ-STAHLHAGEN, BRANKE UND ENSELTERBERG-NEULAND

ANMELDEFORMULAR ÜBER EINE SPORTLEHRER ODER LEHRER STETTBALL (AMATEUR) BERLIN ANFORDERN

STREETBALL-TEAM
TELEFON 350 583 16
Bitte auch auf unserer Homepage www.sportjugend.de

vom 19.7. – 31.7. nach Le Pradet an der Côte d'Azur. Beide Reisen sind GUT DRAUF zertifiziert und richten sich an Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren.

Reiseanmeldungen senden Sie bitte an die Sportjugend Berlin, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin oder per Fax 030/30 002 189. Telefonisch erreichen Sie uns uner 030/30 002 171.

eine Onlineanmeldung ist unter www.sportjugendreisen.de möglich.

„Idealer Ort für Sport-Lobbying“

Interview mit Staatssekretär Andreas Statzkowski zur SportAccord Convention

Die 12. SportAccord Convention fand vom 6. bis 11. April in Belek/Türkei statt. 1.600 Delegierte aus 78 Ländern haben teilgenommen, u. a. Mitglieder aus internationalen Sportorganisationen sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft, von lokalen und internationalen Sponsoren sowie Austragungs- und Bewerberstädten von Wettkämpfen, außerdem Architekten, Rechtsanwälte, Medienvertreter etc. Berlin war mit einer Delegation unter Führung von Sportstaatssekretär Andreas Statzkowski und in Kooperation mit dem Olympiastadion Berlin mit einem eigenen Messestand vertreten.

Warum fand die SportAccord Convention ausgerechnet an der türkischen Küste statt?

Das hängt zusammen mit dem stetigen Interesse der Türkei, Olympische Spiele ausrichten zu wollen. Übrigens war Berlin im Jahr 2005 Ausrichter dieses Kongresses.

Was ist der SportAccord Convention?

Der Kongress wird seit 2003 ausgetragen und ist die größte jährliche Kommunikationsplattform für Sportorganisationen und Sportlobbyisten aus der ganzen Welt. Zum Programm gehören Tagungen des Exekutivkomitees des IOC und Vollversammlungen der internationalen Sportvereinigungen. Speziell die Städtvertreter können sich in Diskussionsrunden



Treffen beim SportAccord: (v.l.) Dr. Herbert Dierker (Senatsverwaltung für Inneres und Sport), André Gueisbuhler (Generalsekretär Int. Turnverband), Andreas Statzkowski (Staatssekretär), Dr. Klaus Schormann (Präsident Int. und Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf), Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper (Vizepräsidentin DOSB/LSB), Bruno Grandi (Präsident Int. Turnverband), Francesco Ricci Bitti (Präsident Int. Tennisverband)

und im City-Forum austauschen. Schwerpunkte waren diesmal z.B. die ökologischen Aspekte von Sportgroßveranstaltungen und die Erschließung neuer Märkte im Sport.

Wie präsentiert sich Berlin?

Was die SportAccord Convention so attraktiv macht, ist die Möglichkeit, in wenigen Tagen viele Gespräche mit Entscheidungsträgern führen zu können. Wo ist das sonst möglich?! Viele Gespräche haben wir an unserem eigenen Messestand geführt, der wieder gut besucht wurde. Für Berlin ist der Stand eine hervorragende Gelegenheit zur Präsentation unseres Leistungspotenzials, insbesondere bei der Ausrichtung von Großveranstaltungen. Bei der SportAccord Convention sind alle Städte und Regionen vertreten, die im internationalen Sport eine Rolle spielen. Berlin war, mit dem Olympiastadion, die einzige deutsche Stadt mit einem eigenen Messestand.

Sind unter den vielen Gesprächen, die Sie geführt haben, auch welche dabei, die sich konkret auf die Akquise von Sportgroßveranstaltungen in Berlin auswirken?

Ich habe an den drei Kongresstagen ca. 25 Gespräche geführt, z.B. mit dem neu gewählten Präsidenten des Internationalen Radsportverbandes, Brian Cookson, und dem Generalsekretär des Internationalen Paralympischen Komitees, Xavier Gonzalez. Es ging um die Chancen bei Bewerbungen um internationale Großveranstaltungen. Dabei hat auch der Trendsport eine große Rolle gespielt. Es ist möglich, dass sich aus dem einen oder anderen Austausch eine neue Veranstaltung für Berlin ergibt. Für eine konkrete Auswirkung ist es noch zu früh. Wir haben eine große Aufgeschlossenheit gegenüber Berlin festgestellt.

Berlin hat auch einen Preis gewonnen?

Im Rahmen der Preisverleihung „Ultimate Sports City 2014 Awards“ des Magazins SportBusiness wurde Berlin in der Kategorie „Best Transportation“ ausgezeichnet. Der erste Platz „Ultimate Sports City“ ging an London.

Wird Berlin im nächsten Jahr bei der SportAccord Convention wieder mit dabei sein?

Der Kongress ist ideal für internationales Lobbying. Wenn Berlin international vorne „mitspielen“ will, dann ist es wichtig, bei solchen Veranstaltungen Präsenz zu zeigen.



YOU 2014 vom 27. bis 29. Juni auf dem Messegelände Berlin

Mix aus Musik, Sport, Lifestyle

Hast Du Lust auf einen super Mix aus Musik, Sport, Lifestyle? Willst Du Dir Infos für Deine zukünftige Karriere einholen? Dann komm zur YOU! Die Veranstaltung bietet Dir alles, was das Herz begehrt.

Cooler Castings und spannende Sportturniere warten auf Dich, erlebe Deine Stars in der Musikarena und schmiede Pläne für Deine Zukunft.

Am 27. Juni 2013 wird die YOU zum Klassenzimmer – tausche Deinen Unterricht gegen spannende Workshops zu unter-



schiedlichen Themen aus. Nutze die informative Exkursion mit hohem Spaßfaktor auch für erste Bewerbungsgespräche und informiere Dich, wie die perfekte Bewerbungsmappe aussehen muss. Finde heraus wo Deine persönlichen Stärken liegen, indem Du einen Persönlichkeitstest machst.

Bist Du neugierig geworden? Anmeldeformulare, Star-Infos und eine Übersicht der Mitmach-Aktionen findest Du auf blog.you.de! YOU – Dein Leben.Deine Welt.Dein Event. vom 27. – 29. Juni auf dem Messegelände Berlin. Zusätzlich findet die YOU auch vom 28. – 30. November in den Westfalenhallen Dortmund statt. Stay tuned, finde uns auf Facebook und gewinne tolle Preise.



Jenny Wolf (mi.) übergab im Sporthotel KOLUMBUS einen Scheck für Lichtenberger Pflegekinder. Das Geld ist aus der Vermietung der Jenny-Wolf-Suite in dem Hotel zusammengelassen. F: Weise

„Bewegung, Sport und Psyche“**LSB-Gesundheitsforum gut besucht**

„Die starke Teilnehmerzahl zeigt, dass wir ein wichtiges Thema gewählt haben“, so Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender der LSB-Gesundheitskommission, beim 7. Gesundheitsforum am 24. Mai in der Gerhard-Schlegel-Sportschule. 140 Teilnehmer - Ärzte, Übungsleiter, Trainer, ausgebuchte Workshops, Interesse quer durch alle Altersgruppen bestätigten ihn.

Der Forums-Titel „Bewegung, Sport und Psyche“ bot viel theoretisches und praktisches Wissen. Prof. Dr. Friedel Reischies (Bodelschwingh-Klinik Wilmsdorf, Charité) gestaltete seinen Vortrag „Sport zur Prävention und Behandlung psychischer Erkrankungen“ populär und nachvollziehbar. Depressionen seien heute die zweitwichtigste Erkrankung und „Intervall-Ausdauertraining als Add-On zu antidepressiven Therapien wirksam“.

In den Workshops – Box-Workout, Yoga für Kinder, Progressive Muskelrelaxation, Qigong, Rücken-Relax, Energetische Konzepte der chinesischen Medizin – gab es viele Vorschläge und Hinweise zur Sache. *Klaus Weise*



Sportlehrer drücken die Schulbank Über 100 Sportlehrer aus Berliner Grundschulen haben die Schulbank gedrückt und sich bei der LSB-Fachtagung „Schulsport - Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“ weitergebildet. Die Veranstaltung fand schon zum 12. Mal und wie jedes Jahr in der Gerhard-Schlegel-Sportschule in Schöneberg statt. Partner war wieder die Unfallkasse Berlin. Erziehungswissenschaftlerin Charmaine Liebertz aus Köln hielt ein Plädoyer für „Bewegtes und bewegendes Lernen“. Auch der Spaß kam nicht zu kurz, weil „sich das Gesagte dann besser merken lässt“. Gut besucht waren die Workshops u. a. über Tänze zur Aktivierung der Gehirnhälften, Entspannung für Kinder und kleine Spiele.

Traditionell und innovativ zugleich**Wolanski - Partner des LSB**

Seit 1971 stehen wir von Wolanski für traditionelle Dienstleistungen mit innovativen Lösungen. Angefangen als Großhandel für Verpackungen, erweiterten wir unseren Betrieb bis Ende der 70er Jahre um das Versandgeschäft. Heute sind diese Kernkompetenzen die Eckpfeiler zum Erfolg: Lettershop, Fulfillment und Verpackungen auf höchstem Qualitätsniveau, gepaart mit hoher Flexibilität und Kostenbewusstsein. In Berlin haben wir 1997 einen zweiten Standort eröffnet, um die Nähe unserer (zahlreichen) Kunden in der Bundeshauptstadt zu gewährleisten. Seit Anfang dieses Jahres sind wir nun auch Partner des LSB. Unsere Unterstützung der zahlreichen Vereine im Berliner Raum gilt vor allem dem Versandgeschäft. Wir wickeln z. B. den Versand von Vereinsmitteilungen, Rechnungen oder Mahnungen ab. Vielleicht kann man auch Ihren Versand optimieren? Unsere Sachbearbeiter sind stets über die aktuellen Vorgaben der Deutschen Post AG informiert. Rufen Sie uns an, lassen Sie sich beraten.

Lösungen, die Sie sicher zum Ziel führen:

Lettershop · Fulfillment · Verpackungen

Worauf Sie sich verlassen können.

Infopost · Postwurfspezial · Postwurfsendung · Selfmailer · Pressepost
 Serienbriefe · Falzen · Adressieren · Inkjet · Frankieren · Kuvertieren
 Einschweißen in Folie · Briefumschläge und Versandtaschen · Kartonagen
 Klebebänder · Folienprodukte · Druckservice · Lagerung auf ca. 6.000
 Palettenplätzen · Kommissionierung · Paket- und Speditionsversand

**IN BONN**

Ernst-Robert-Curtius-Str. 6 · 53117 Bonn-Buschdorf
 Telefon: 0228 / 555 80-0 · Telefax: 0228 / 555 80-33

IN BERLIN

Am Stichkanal 24 · 14167 Berlin-Lichterfelde
 Telefon: 030 / 847 982-0 · Telefax: 030 / 847 982-34

Wolanski

www.wolanski.de · info@wolanski.de

Vereine und Top-Athleten profitieren

Versicherungsmakler Defendo jetzt offiziell Partner von LSB und OSP

Defendo – der Versicherungsmakler im Berliner Spitzen- und Breitensport ist jetzt auch offiziell Partner des LSB und des OSP Berlin

Michael Möhr von defendo will den Berliner Spitzen- und Breitensport unterstützen. Defendo bündelt das Know-how zur Risikoabsicherung von Sportlern, Sportvereinen und –verbänden. Die individuell gestalteten Rahmenverträge und Konzepte erstrecken sich vom Amateur- und Freizeitbereich über die Absicherung sportlicher Großveranstaltungen bis hin zu Profisport und kommerziellen Sportanbietern. Defendo erarbeitet auf Basis dieser Werte das passende Gesamtkonzept für den Sport.

Michael Möhr: „Wir freuen uns, dass wir durch

die Zusammenarbeit unser Engagement bündeln können und Vereine sowie Top-Athleten von der Partnerschaft profitieren.“

Auch Martin Seeber weiß, dass neben Höchstleistungen im Sport die richtige Versicherung entscheidend ist: „Eine individuell abgestimmte Versicherung ist neben den sportlichen Leistungen für jeden sehr wichtig. So freuen wir uns, dass wir defendo als offiziellen Versicherungspartner für den LSB und den OSP Berlin gewinnen konnten.“

Kontakt:

defendo Versicherungsmakler GmbH,
Monbijouplatz 11, 10178 Berlin
Tel. 030 / 374 42 96 0

www.defendo-assekuranzmakler.de

Deutscher Golfsport

Ungebremstes Wachstum

Das Wachstum des Golfsports in der Bundesrepublik Deutschland ist nach wie vor ungebremst. Während die Zahl der Mitglieder des Deutschen Golf-Verbandes sich um rund 2.700 Mitglieder erhöhte, hat der Golf-Verband Berlin-Brandenburg einen Zuwachs von 537 Mitgliedern zu verzeichnen gehabt. Das entspricht einem Plus von 4,77 Prozent.

Während der Deutsche Golf-Verband bei Kindern und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr insgesamt lediglich einen Anteil von 7,7 Prozent seiner Mitglieder zu verzeichnen hat, erfreut sich der Golf-Verband Berlin-Brandenburg einer verstärkten Unterstützung des Nachwuchses.

In der aktuellen Statistik gehören von den 11.787 Mitgliedern 1.445 der Altersklasse 0 bis 18 Jahre an. Dies entspricht einem Anteil von 12,26 Prozent. Eine erfreuliche, positive Entwicklung, wenn auch der Weg noch weit ist bis zu den Durchschnittszahlen des Berliner Sports. Im gesamten Berliner Sport sind 28,2 Prozent unter 18 Jahre alt.

N.S.

(Infos zur LSB-Mitgliederstatistik in „Sport in Berlin“, 4/5 2014, Seite 6

oder zum Download:

www.lsb-berlin.de/lvb-verbandszeitschrift/)



Special-Olympics-Athlet Rahim Nagibulla kann jetzt täglich auf dem Sportforumgelände Hohenschönhausen in einem neuen Rennrollstuhl trainieren. Die Anschaffung hatte die Spielbank Berlin ermöglicht, der Paralympische Sportclub (PSC) hat Erwerb und Transport von der Firma Draft in London organisiert. Inzwischen gab es den ersten internationalen Wettkampf in der Schweiz, „diesmal mit einem konkurrenzfähigem Material“, so PSC-Präsident Ralf Otto.

Gerhard-Schlegel-Sportschule

Verlängerte Öffnungszeiten

Die Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB am Priesterweg in Berlin-Schöneberg hat ab sofort jeden Donnerstag verlängerte Sprech- und Öffnungszeiten bis 18 Uhr.

Neuer GEMA-Vertrag

Was Sportvereine und -verbände beachten müssen

Der Abschluss des neuen Gesamtvertrages zwischen GEMA und DOSB sowie die Verlängerung der Zusatzvereinbarung ab 2014 ist Anlass, auf die neuen Regelungen aufmerksam zu machen.

Da die Zusatzvereinbarung zum Gesamtvertrag ohne inhaltliche Veränderungen fortgeführt werden konnte, gilt weiterhin der Grundsatz: Die meisten Aktivitäten der Vereine sind pauschal bei der GEMA abgegolten. Sie müssen daher bei der GEMA weder angemeldet, noch müssen Gebühren abgeführt werden. (www.lsb-berlin.net/fileadmin/bilder/lvb-redakteure/pressemitteilungen/GEMA_Zusatzvereinbarung_2014-2016.pdf)

Außerhalb der abschließend aufgezählten Veranstaltungen, ist Obacht zu geben. Bei Kursen/Veranstaltungen gibt es durch den Gesamtvertrag Veränderungen im Tarifsystem. Musiknutzungen bei großen Veranstaltungen und Eintrittsgeld ab ca. acht Euro führen zu deutlichen Kostensteigerungen gegenüber den Vorjahren. Trotz dieser Steigerung sind jedoch Musiknutzungen bei kleineren Veranstaltungen mit einer wesentlich geringeren Gebühr veranschlagt als zuvor. So kann z.B. eine Veranstaltung mit ca. 300 qm und 3-Euro-Eintrittsgeld, statt ca. 190 Euro nunmehr nur noch 90 Euro kosten. Hervorzuheben ist für die Vereine, dass sie bei großen Veranstaltungen eine Rabattierung von 20 % sowie einen zusätzlichen Abzug von 50 % genießen. Bei kleineren Veranstaltungen gibt es neben den 20 % zusätzliche 15 % Abzug auf den Tarif.

Die Ermittlung der jeweiligen Gebühr setzt sich zusammen aus der Größe des Veranstaltungsraumes sowie der Höhe des Eintrittsgeldes. Generell lässt sich festhalten: je niedriger das Eintrittsgeld desto geringer die Gebühr an die GEMA.

Für die Vereine ist wichtig, bereits bei der Planung der Veranstaltung zu prüfen, ob diese durch die Zusatzvereinbarung bereits abgegolten ist. Sollte dies nicht der Fall sein, so ist eine schriftliche Anmeldung abzgl. einer ggf. zu gewährender Rabattierung gemäß dem Gesamtvertrag an die GEMA abzuführen. *Cornelia Köhncke*

Der erweiterte Vorstand

Von Heidolf Baumann Das Vereinsrecht kennt nur einen Vorstand des Vereins, nämlich den Vorstand, der in § 26 BGB definiert ist und in seiner Funktion nicht nur die Vertretung des Vereins nach außen zu gewährleisten hat, sondern das Geschäftsführungsorgan des Vereins ist (§ 27 Abs. 3 BGB). In dieser Funktion wird auch nur dieser Vorstand in das Vereinsregister eingetragen.

In vielen Vereinen gibt es aber neben dem vertretungsberechtigten oder geschäftsführenden Vorstand noch einen so genannten erweiterten Vorstand. Solch eine Regelung kann durchaus sinnvoll sein, da man dadurch die Arbeit und Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen kann. Kann man das aber wirklich? Man kann, aber es muss eindeutig und unmissverständlich geregelt sein, wer welche Aufgaben wahrnehmen darf / muss. Die Unterscheidung zwischen dem Vorstand (nach § 26 BGB) und dem erweiterten Vorstand muss in der Satzung eindeutig zum Ausdruck kommen, indem der eigentliche „Vorstand“ (üblicherweise als geschäftsführender Vorstand bezeichnet) als auch der „erweiterte Vorstand“ bezeichnet werden.

Der erweiterte Vorstand ist nicht Vorstand im Sinne des Gesetzes. Er nimmt lediglich die Funktionen wahr, die ihm nach der Satzung innerhalb des Vereins übertragen wurden. Dabei kann es sich um interne Führungsaufgaben, um Beratungsfunktionen usw. handeln. Die Satzung kann aber auch festlegen, dass bei der Beschlussfassung zu bestimmten Vereinsangelegenheiten, z.B. dem Abschluss von

Verträgen, immer auch der erweiterte Vorstand mit einbezogen wird.

Schränkt die Satzung die Aufgaben und Befugnisse des erweiterten Vorstandes nicht ein (wie bei sehr vielen Vereinen), dann ist er an allen Entscheidungen beteiligt, auch solchen, die das Außenverhältnis des Vereins betreffen. Die Umsetzung dieser Beschlüsse obliegt dann allerdings wieder nur dem vertretungsberechtigten Vorstand.

Für die Wahl in den erweiterten Vorstand gilt zunächst einmal das gleiche Recht, wie für den Vorstand an sich. In den meisten Vereinen gibt es daher auch beim Wahlverfahren keine Unterschiede. Dennoch kann die Satzung durchaus unterschiedliche Verfahrensweisen festlegen. So kann z.B. die Satzung bestimmen, dass der vertretungsberechtigte Vorstand grundsätzlich einzeln und geheim gewählt wird, während für den erweiterten Vorstand die offene Wahl per Handzeichen zulässig ist.

Da der erweiterte Vorstand nicht in das Vereinsregister eingetragen wird, kann man für diesen eine Regelung festlegen, wonach sich der Vorstand bis zur nächsten Mitgliederversammlung selbst ergänzen kann, wenn jemand vorzeitig aus dem Amt ausscheidet. Beim vertretungsberechtigten Vorstand geht das natürlich auch, ist aber etwas aufwendiger, weil derjenige, der durch Vorstandsbeschluss nachrückt, in das Vereinsregister eingetragen werden muss.

Für beide Vorstände gilt:

- Sie haben grundlegend verschiedene Auf-

gaben und Zuständigkeiten

- Sie unterliegen haftungsrechtlich verschiedenen Voraussetzungen

Der § 31a BGB zur Haftungsleichterung des ehrenamtlich tätigen Vorstands richtet sich ausschließlich nur an den Vorstand nach § 26 BGB, da ja das Gesetz nur diesen Vorstand kennt. Handelt also der erweiterte Vorstand, kommt der § 31a BGB für diese Vorstandsmitglieder nicht zur Anwendung, sodass es in diesem Fall bei der vollen Haftung der Vorstandsmitglieder mit ihrem Privatvermögen bleibt, wenn diese schuldhaft ihre satzungsmäßigen Vorstandspflichten, z.B. gegenüber dem Verein, verletzen. Für den erweiterten Vorstand sollte daher auf jeden Fall in der Satzung ein Haftungsausschluss enthalten sein. Die Satzung sollte auch noch weitere klare und unmissverständliche Regelungen zum erweiterten Vorstand enthalten. Nur so verhindert man, dass es Unsicherheiten über die Zuständigkeiten gibt und vermeidet Diskussionen auf Vorstandssitzungen und in Mitgliederversammlungen, ob der erweiterte Vorstand überhaupt berechtigt war, bestimmte (evtl. umstrittene) Beschlüsse zu fassen. Folgende Punkte sollten daher in der Satzung detailliert geregelt werden:

- Zusammensetzung des erweiterten Vorstands
- Wahlverfahren seiner Mitglieder
- Übertragene Aufgaben
- Teilnahmeberechtigung an Vorstandssitzungen
- Beschlussfähigkeit des erweiterten Vorstands
- Haftungsausschluss für den erweiterten Vorstand

Wie sich ein erweiterter Vorstand zusammensetzt, hängt von Art und Größe des Vereins ab. Es wird immer wieder die Frage gestellt, wie hoch die Anzahl evtl. Beisitzer sein sollte. Laut Rechtsprechung muss eine Maximalzahl benannt werden. Am besten regelt die Satzung, dass „bis zu ... Beisitzer“ dem erweiterten Vorstand angehören können. Dann kann die Anzahl der Beisitzer in diesem Rahmen variabel gestaltet werden, ohne dass jedes Mal eine Satzungsänderung erforderlich wird.

h.baumann@lsb-berlin.de

Tel: 030 / 300 02 100

(Auszüge des Artikels basieren u. a. auf Veröffentlichungen von Stefan Wagner auf www.verein-aktuell.de)



STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Übungsleiterin sucht Verein

Übungsleiterin in Gesundheits- und Seniorensport mit B-Lizenz in Wirbelsäulengymnastik und Stressprävention sowie Pilates-Ausbildung sucht Kurs und bietet Workshops an.

Kontakt: Margit Bersen, Tel. 030-390 38 228, 0176-21217096

Herzlichen Dank, Uwe Hammer!

LSB-Vizepräsident legt sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder

Von LSB-Präsident Klaus Böger LSB-Vizepräsident Uwe Hammer (70) hat aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niedergelegt. Er war seit 1997 im Präsidium des Landessportbundes für den Bereich Sportinfrastruktur zuständig. Der Bereich umfasst die Themen Sportstätten- und Stadtentwicklung sowie Umwelt.

Uwe Hammer gehört zu den anerkannten Sportstätten-Experten in unserer Stadt. So hat er sich große Verdienste erworben im Zusammenhang mit seinem Engagement um Hallen- und Bädersanierung, um Übernahme von Schlüsselverantwortung für Sportanlagen durch die Vereine und um den Bau vereinseigener Sportanlagen

In die Diskussionen hat er immer seine umfangreichen Kenntnisse über den Sportstättenbedarf und seine reichhaltigen Erfahrungen eingebracht.

Uwe Hammer blickt auf eine mehr als 50-jährige ehrenamtliche Karriere im Sport zurück. Er war vor seiner Tätigkeit im LSB-Präsidium



Uwe Hammer

viele Jahre Präsident des Berliner Fußballverbandes und davor im Vorstand der Sportjugend Berlin tätig.

Anfang der 80er Jahre war es ihm in Zusammenarbeit mit dem damaligen Regierenden Bürgermeister, Eberhard Diepgen, und der Sportsenatorin, Dr. Hannarenate Laurien, gelungen, die Vergabe der DFB-Pokalendspiele nach Berlin zu erreichen. Mit Engagement, Geschick und Durchsetzungsvermögen hat Uwe Hammer auch bei der Novellierung der Sportanlagennutzungsvorschriften (SPAN) mitgewirkt und den organisierten Sport dabei wirkungsvoll vertreten.

Uwe Hammer gehört seit 60 Jahren dem FC Hertha 03 Zehlendorf an. Seine ehrenamtlichen Verdienste sind mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt worden, u. a. mit der Senatsehrenplakette. 2005 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Der Berliner Sport hat ihm sehr viel zu verdanken. Wir wünschen Uwe Hammer für die Zukunft alles erdenklich Gute.

LSB-Ehrennadel in Gold

Vier LSB-Mitarbeiter ausgezeichnet

Die LSB-Mitarbeiter Heidolf Baumann (Bezirkssportbund Treptow-Köpenick), Dietmar Bothe (Turngemeinde in Berlin 1848), Reinfried Kugel (Bezirkssportbund Pankow) und Frank Schlizio (Bundesverband Deutscher Gewichtheber) wurden für ihr über 20-jähriges ehrenamtliches Engagement mit der LSB-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

Sportliche Polizisten

600 Sportabzeichen im Jahr 2013

Über 600 Mitarbeiter der Berliner Polizei haben 2013 die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen absolviert. Fünf Polizeibereiche wurden deshalb wieder traditionell im Haus des Sports von LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede und Fred Kusserow, Landespolizei-Sportbeauftragter, mit einem Wanderpreis geehrt.

Informationen zum Sportabzeichen:

www.lsb-berlin.de oder T. 030 / 300 02 148.

Neuer LSB-Vizepräsident kooptiert

Sally Rothholz folgt Uwe Hammer

Nachfolger von LSB-Vizepräsident Uwe Hammer ist Sally Julian Rothholz. Er wurde vom LSB-Präsidium kooptiert und wird sich auf der



nächsten LSB-Mitgliederversammlung am 21. November zur Wahl stellen. Sally Julian Rothholz war 14 Jahre Geschäftsführer der Velomax Berlin Hallenbetriebs GmbH, Betreiber-

Bogenschießen

Berlinerinnen gewinnen Weltcup

Das Berliner Trio Elena Richter, Lisa Unruh und Karina Winter hat in Kolumbien als erstes deutsches Frauenteam den Weltcup in der olympischen Disziplin Recurvebogen gewonnen.

Der LSB gratuliert

- Peter Ringer, ehemaliger Präsident des Schützenverbandes Berlin-Brandenburg und Martin Weiland, Vizepräsident des Berliner Schwimm-Verbandes, zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes
- LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf zum 70. Geburtstag
- Dennis Lederer, Pia-Leonie Kirsakal zum 2. Platz, Michelle Günther zum 3. Platz bei der Jugend-Eisschnelllauf-EM/Mehrkampf
- Duygu Bugur (Kumite Damen – 50kg), Ricardo Giegler (Kumite Herren – 67 Kg), Mehmet Bolat (Kumite Herren – 84 kg) zur Deutschen Karate-Meisterschaft
- Sven Maresch zu den beiden 3. Plätzen



Jochen Lindner, langjähriger Vorsitzender der Landesgruppe Berlin des Deutschen Motorsport Verbandes und DMV-Ehrenpräsident, feierte seinen 80. Geburtstag. Er hat u. a. 40 Eisspeedway-Rennen in Wilmersdorf organisiert

(bis 81 kg und im Team), Laura Vagas-Koch zu den beiden 2. Plätzen (bis 70 kg und im Team), Franziska Konitz zum 3. Platz (über 78 kg) und zum 2. Platz (Team), Iljana Marzok zum 2. Platz (Team) bei der Judo-EM

- Robin Backhaus zur Deutschen Meisterschaft über 200 m Schmetterling
- Mohammed Moghaddamzadeh zur Deutschen Tischtennis-Meisterschaft der Gehörlosen im Doppel-Herren
- Max Polaski zur Deutschen Meisterschaft Jugend A im Modernen Fünfkampf im 5-Kampf- und 4-Kampf-Einzel
- Lea Lewalski (Solo AK C), Lara Lanninger (Solo AK B), Michelle Zimmer (Solo AK A), Thea Bauwens, Lea Lewalski (Duet AK C), Lara Lanninger, Marie Charlotte Schneider (AK B), Lea Lewalski, Thea Bauwens, Delia Artus, Friderike Richter (Gruppe AK C) bei der Deutschen Altersklassen-Meisterschaft im Synchronschwimmen
- Markus Praus Herrendengen zur Deutschen B-Jugend Meisterschaft Fechten/Einzel
- Lisa Ersel (43 kg), Janny Sommermeier (46 kg), Debora Lawnitzak (56 kg) zur Deutschen Meisterschaft im Ringen

Vereinscoaching-Projekt gestartet Förderung des Ehrenamts

Das LSB-Vereinscoaching-Projekt hat die Ehrenamtsförderung zum Ziel. Berliner Vereine konnten sich für die Teilnahme an dem zwei Jahre währenden Projekt bewerben. Vier Vereine setzten sich durch: Sportfreunde Kladow, SV Berliner Bären, Club für Leibesübungen Berlin 65 und Reitclub Grunewald.

Beraten werden die Vereine jetzt von den Coaches Michael Funk, Vincent Rödel und Barbara Westphal. Aus einer IST-Analyse wird u.a. das Leitbild des Vereins, die Vereinskultur und dessen Werte ermittelt. Daraus sollen Ziele gesteckt werden, bei deren Umsetzung der jeweilige Coach bis Ende 2015 den Vereinen zur Seite steht. Der LSB Berlin stellt als Projekt-Koordinator seinen Expertenpool (z.B. für Satzungsfragen) zur Verfügung und wird bei Bedarf zusätzlich Workshops anbieten.

Info: T.: 30002-303,

E-Mail: F.Berger@lsb-berlin.de

Anpfiff zur neuen Saison

„Sterne des Sports“ gesucht / Berliner Volksbank fördert Sportvereine

Abseits von Formel 1, Wimbledon oder Bundesliga spielen unzählige Sportvereine in ihrer eigenen Liga: Sie engagieren sich im Breitensport. Das soll gefördert werden und dafür gibt es die Auszeichnung „Sterne des Sports“. Dabei zählen gute Ideen und Projekte für Groß und Klein.

Auch kleine Vereine können groß rauskommen – ab jetzt bewerben

Im Mai wurde die neunte Saison „Sterne des Sports“ von der Berliner Volksbank angepfiffen. Alle beim LSB eingetragenen Sportvereine können teilnehmen. **Es winken Preisgelder von insgesamt 14.000 Euro. Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 10. Juli 2014 an folgende Adresse: Sterne des Sports, Berliner Volksbank, 10892 Berlin.** Die Berliner Volksbank lädt die Vereine per Post zur Teilnahme ein. Wer nicht warten möchte, kann sich den **Bewerbungsbogen**

bei www.berliner-volksbank.de/sternedesports herunterladen.

Bisher konnte die Bank 111 Berliner und Brandenburger Vereine mit einem Stern des Sports auszeichnen und insgesamt 227.400 Euro Preisgelder vergeben.



„Sterne des Sports“ ist ein bundesweiter Wettbewerb auf Initiative des DOSB in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Die Sterne gibt es in Bronze (Lokalebene), Silber (Landesebene) und Gold (Bundesebene). Ausgezeichnet werden Sportvereine für ihr gesellschaftliches Engagement in den Kategorien Kinder und Jugend, Familie und Senioren, Gesundheit und Prävention, Integration, Ehrenamtsförderung, Gleichstellung von Männern und Frauen, Vereinsmanagement, Umweltschutz und Leistungsmotivation sowie Bildung und Qualifikation.

Maßgeschneiderte Sport-Reisen. Service, der zu Ihnen passt.

Ein erfolgreiches Team

Seit mehr als zwei Jahren organisiert Fides Reisen für den LSB, seine Vereine und Sportler die Reisen zu Trainingsstätten und Wettkämpfen. Das Berliner Reisebüro mit den Vorteilen einer internationalen Kette bietet günstige Reisepreise und kennt die besonderen Anforderungen von Sportlern an Wettkampf- und Trainingsreisen mit Sondergepäck. Fides organisiert die gesamte Reise – von der An- und Abreise über Transfer, Unterkunft und Verpflegung – sowohl für Gruppen als auch Individualreisende.

Künftig übernimmt Fides auch individuelle Abfertigungen, so dass besonders Gruppen mit Sondergepäck weniger Zeit beim Check-In benötigen. Fides Reisen bietet Flugscheine für alle Fluggesellschaften, Mietwagenreservierung, Hotelbuchungen weltweit, Bahnfahrtscheine im In- und Ausland, Charterflüge, Pauschal und Lastminute-Urlaubsreisen sowie Sonderpreise und Gruppenkonditionen an.



Ihr Reisebüro:

Fides Reisen



**Lufthansa
City Center**

Fides Reisen
Lufthansa City Center
Alt-Moabit 90
10559 Berlin

Kontakt:
Michael Becker
Tel.: 030 - 399 950 60
mbecker@fides-reisen.de

Reservierung:
Tel.: 030 - 399 950 20
E-Mail: business@fides-reisen.de
www.fides-reisen.de

Sport trifft Kultur

Berlins größtes Familiensportfest „Sport im Olympiapark“ am 30. 8. 14

Berlin ist eine Kulturmetropole. Das ist bekannt! Berlin ist auch eine Sportmetropole. Aber weiß das jeder?

Seit gut zwei Jahren arbeiten Akteure aus Sport und Kultur – darunter auch als zentraler Akteur der LSB – in der Initiative „Sportmetropole“ der Stiftung Zukunft Berlin erfolgreich daran, Gemeinsamkeiten von Sport und Kultur aufzuzeigen, neue zu entdecken, sie einer möglichst breiten interessierten Öffentlichkeit durch konkrete gemeinsame Projekte nahe zu bringen und dadurch mitzuhelfen, dem Sport in Berlin die Aufmerksamkeit zu beschaffen, die er schon längst verdient hat.

Im August 2013 veranstaltete der LSB in Kooperation mit der Stiftung Zukunft Berlin eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die Magie des Sports, die Magie der Kultur“ im Rahmen der „Berliner Sportgespräche“, in denen prominente Vertreter aus Sport und Kultur über wichtige Schnittstellen zwischen beiden Bereichen diskutierten. In diesem Jahr wird die Reihe zum Thema „Olympia“ mit der Stiftung Zukunft Berlin fortgeführt. (Siehe auch S. 8)

In diesem Jahr startet unser bisher größtes und ambitioniertestes gemeinsames Projekt: An der Großveranstaltung „Sport im Olympiapark“ am 30. August sollen sich möglichst viele Personen und Institutionen aus der Theater-, Musik- und Tanzszene beteiligen. Das Deutsche Theater wird sich wie im vorigen Jahr präsentieren. Chöre sollen auf der Bühne singen. Die Berliner künstlerischen Hochschulen sollen sich mit kurzen, für die Bühne geeigneten Ausschnitten ihrer aktuellen Semesterarbeit präsentieren. Ein Höhepunkt könnte ein Fußballspiel zwischen der Autoren-Nationalmannschaft und einem prominenten Gegner werden – verbunden mit kurzen Lesungen der Mitglieder der Autoren-Mannschaft aus ihren Werken.

Wir hoffen sehr, dass die neue Mischung bei „Sport im Olympiapark“ von den Besuchern angenommen und damit ein Erfolg sein wird. Denn wir denken weiter, haben noch viele Ideen und große Pläne:

Einmal im Jahr könnten Sport und Kultur den Beginn ihrer neuen Saison mit einer „Ge-



Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Shows, Mitmach-Aktionen und interessanten Gesprächspartnern sorgt mit den über 100 Mitmachangeboten für einen erlebnisreichen Tag am 30. August auf dem Olympiastadiongelände

www.sport-im-olympiapark-berlin-2014.de

meinsamen Saisonöffnung“ im Bewusstsein der Berliner verankern.

Es gibt die „Lange Nacht der Museen“, es gibt die „Lange Nacht des Theaters“. Warum soll es künftig nicht auch eine „Lange Nacht des Sports und der Kultur“ geben?

Im nächsten Jahr wird es viele Feiern und Veranstaltungen zum Thema „25 Jahre Wiedervereinigung“ geben. Die Arbeitsgruppe Sport und Kultur plant Projekte unter dem Arbeitstitel: Was hat sich in diesen 25 Jahren in der Sport- und Kulturszene verändert? Projekte, die auch zum Nachdenken anregen sollen.

Jürgen Schleicher, Verantwortlicher der Initiative Sportmetropole der Stiftung Zukunft Berlin, Universitätskanzler a.D.

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN GRUPPE RSG
28./29. Juni 2014
Horst-Körber-Sportzentrum

DER BTB PRÄSENTIERT HIGHLIGHTS IM SPORTKALENDER

BERLIN MASTERS RSG 2014
18./19. Oktober 2014
Max-Schmeling-Halle

SHOW & DANCE GALA
14. November 2014
Horst-Körber-Sportzentrum

BUNDESFINALE RENDEZVOUS DER BESTEN
15. November 2014
Horst-Körber-Sportzentrum

Feuertwerk Turnkunst
18. Januar 2015
O2 World

NIGHT OF SPORTS
14. März 2015
Palais am Funkturm

Berlin Masters RSG 2015
30./31. Mai 2015
Max-Schmeling-Halle

JUNIOR TEAM CUP TURNEN MÄNNER
27./28. März 2015
Sportforum Berlin

www.btfb.de

Persönliche Erinnerungen gefragt

25 Jahre Mauerfall und Deutsche Einheit

Mit dem Mauerfall vor 25 Jahren und der nachfolgenden Deutschen Sporeinheit 1989/1990 rücken glückliche und inzwischen historische Ereignisse in den Mittelpunkt unserer Erinnerungen.

Wir rufen die Zeitzeugen und Akteure der Wendezeit im Sport auf, uns ihre persönlichen Erlebnisse aus den Jahren 1989 und 1990 mitzuteilen und damit dem Vergessen zu entreißen. Ihre kurzen Berichte – möglichst eine A 4 Seite – werden in „Sport in Berlin“, auf der LSB-Homepage oder vielleicht auch in einer Publikation veröffentlicht. Die ersten, oft spontanen Sportbegegnungen zwischen West und Ost, das Aufeinander zugehen der Sportvereine und Verbände, das Wiederbeleben unterschiedlich geförderter Sportarten, neue Freundschaften jenseits und diesseits der gefallen Mauern sind gefragt. Die Zeit nach 1990 – das Werden der Sporeinheit – ist dann ein weiteres Thema, das folgen wird.

Ihre Erlebnisse, Berichte und Erinnerungen senden sie bitte an den LSB Berlin, Archiv, Jesse-Owens-Allee 2, 14053. E-Mail-Anschrift: archiv@lsb-berlin.de.

Manfred Nippe, Beauftragter Sportgeschichte

www.sportfestivalberlin.de

SPORT IM
OLYMPIAPARK



SPORT

IM OLYMPIAPARK

MIT DEM 20. KINDER- UND JUGENDFESTIVAL

© TOP Sportmarketing



Eintritt frei!

30. August 2014

10.00 bis 18.00 Uhr
Eingang Olympischer Platz +
Hanns-Braun-Str. + Glockenturm

KIDS PARADE
ZU GAST



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



Landeskommission
Berlin gegen Gewalt



berlin Berlin
Sportmetropole



BERLINER BEIRAT FÜR
Familien
fragen

MIT DEN STARS DER LEICHTATHLETIK!



berlin
Sportmetropole



ISTAF BERLIN



31. AUGUST 2014 | OLYMPIASTADION
Tickets: www.istaf.de | An allen Vorverkaufsstellen | Tickethotline: 030 / 20 60 70 88 99

**Tickets
sichern ab
9,00 EURO!**

